

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, monatlich 35 Pf., d. Bsp. 1,20 Mk., bei Zahlung durch den Postboten 1,25 Mk., durch unsere Träger in der Stadt u. auf d. Lande 1,20 Bsp. 1,50 Mk., monatlich 40 Bsp. 50 Pf. Einzelnummern 5 Pf., nach auswärts mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Nachsendung unserer Originalsendungen nur mit beifolgender Cassenmarke gestattet. — Für Rückgabe unversandter Sendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seilig. Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., nachträgliche 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Restamergeld 30 Pf. Bei komplizierterem Text entsprechende Zuschlag. Gebühr für Einzelbeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachbestellungen und Offenannahme besondere Berechnung, nach Uebereinkunft mit Belegzettel. — Dringlichkeitsanzeigen werden nach Uebereinkunft in unserer Geschäftsstelle, für gefällige Anzeigen bis frühestens 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 281.

Sonntag den 30. November 1907.

34. Jahrg.

Spiritus-Monopol.

Aus woblunterrichteten Kreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

Noch schwanken die Meinungen über das Wesen, die Tragweite und die parlamentarischen Aussichten einer das Spiritus-Monopol bringenden Vorlage. Optimisten wollen auch heute noch nicht an eine so feste Tat des Kanzlers glauben. In Wahrheit liegen aber die Dinge ernster, und es wäre kein Beweis politischen Selbstlebens, wollte man einen solchen Optimismus sich zu eigen machen. Die Monopolvorlage wird zweifellos kommen, sie hat, einhellig zwar noch nicht in formeller Art, die Zustimmung der Einzelstaaten, sie wird dem Bundesrat in der aller nächsten Zukunft zugehen, und da alle Mitglieder des Bundesrates aus ihren Regierungen sehr schnell mit der Abstimmungs-Information versehen sein werden, so wird die Entscheidung des Bundesrates ganz außerordentlich schnell und ziemlich debattelos fallen. Dann tritt der Reichstag in seine Rechte.

Gedacht ist, wie jetzt ziemlich schlecht, eine Art Zwischenhandelsmonopol. Die Idee, die Raffinationsfabriken reisehaftig anzukaufen, den Brennern den Rohspiritus abzukaufeu, von den nummehrigen Reichs-Raffinationsanlagen zu rektifizieren und alsdann zu erhöhten Verkaufspreisen in den Verkehr zu setzen, besteht zwar, — allein wahrscheinlicher ist, daß man auf den rohspiritigen Ankauf der Raffinations-Fabriken verzichtet, so daß die Aufnahme neuerer größerer Reichsanleihen unnötig würde. In letzterem Falle würde sich also das Reich darauf beschränken, sich als Zwischenhändler zwischen Brenner (Produzenten) und Spiritusfabriken zu stellen. Das wäre die einfachste und billigste Art der Monopolverwirklichung. Das Reich will, so soll vorgeschlagen werden, den Brennern ihren Spiritus zu einem bestimmten Prozentgehalte für 35 Mark pro Hektoliter abkaufen und diesen dann für 190 bis 200 Mark an die Raffineure weiterverkaufen. Also ein ziemlich glattes Geschäft, bei dem das Reich nichts riskiert, einen verhältnismäßig nur kleinen Bewachungsapparat benötigt und doch pro Jahr etwa 230 bis 250 Millionen Mark verdienen kann.

Daß der zu technischen Zwecken verwendete Spiritus nach wie vor von Belästigungen frei bleibt, ist Voraussetzung. Was das Kontingent anbetrifft, die eigentliche *picce de resistance* bei den Parteien der Linken, so will die Reichsregierung diesen entgegenkommen: die volle Hälfte des Kontingents soll vom 1. Oktober 1908, dem neunhundertsten Tage des Inkrafttretens des Monopols, einfach aufgehoben werden, die Durchführung dieser Maßregel allerdings unter unlichster Schonung der betreffenden Kontingentbrennereien. Die Gesamtproduktion des Reichs wird als sogenanntes Produktionskontingent aufgerechnet und auf die bestehenden Verträge verteilt. Bei den Produzenten des Korn- und Getreidemonopols werden, mit Hinblick auf deren erheblich höhere Produktionskosten, gewisse Erleichterungen Platz greifen, die zugleich verhindern sollen, daß die gerade aus dieser *Spezial* der Brenner-Industrie resultierenden Reichserträge nicht rückläufige Tendenzen annehmen.

Die Gegnerkräfte gegen ein Spiritus-Monopol fängt sich behelmlich auch mit Recht auf den Einwand, daß die politische Macht des Staates eine unbedeutende Stärkung erfahre, wenn ein mit dem Verfeinerungsmonopol belastetes Reichsmonopol in Kraft tritt. Deshalb will die Regierung auf den Verzicht des Reichs und damit auf die Schaffung einer 80 000 Köpfe umfassenden staatlichen Verfeinerungsanstalt, das Reich will sich lediglich zwischen Produktion und Raffination einen baren Vermittler oder Verkaufsgewinn sichern. Mit anderen Worten: der vorausgesetzliche Monopolentwurf will einzig und allein Geld, Geld und nochmals Geld aus dem Branntwein ziehen.

Eine neue Parteigründung.

Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf der „Deutschen Vereinigung“, der 863 Unterschriften aus allen Berufsständen trägt. Beteiligt sind dabei hauptsächlich Rheinland und Westfalen und die angeesehenen Träger des Adels beider Provinzen. Die Unterzeichner des Aufrufes richten an alle, „welche bereit sind, im Sinne der in dem Aufrufe gekennzeichneten Bestrebungen an den großen nationalen und sozialen Aufgaben des Volkes mitzuarbeiten“, die Aufforderung, sich der „Deutschen Vereinigung“ anzuschließen. Zweck der Vereinigung im besonderen ist die Sicherung und Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Machtstellung des Deutschen Reiches, die Pflege des christlichen und deutschen Charakters unseres Staats- und Volkslebens, der Schutz aller Befreiungs- und die Sicherung ihrer vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung, der Ausgleich der professionellen Gegensätze auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete und die Förderung gegenseitiger Achtung der religiösen Ueberzeugung, die Erhaltung eines lebens- und leistungsfähigen Mittelstandes, insbesondere auch des Bauern- und Handwerkerstandes, unter Berücksichtigung der Interessen der übrigen Berufsstände und der fortschreitenden Entwicklung unserer Zeit, die Bekämpfung der Sozialdemokratie und die Fortführung einer Sozialpolitik, welche die Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe unabhängig und leistungsfähig zu erhalten, und gleichmäßig die berechtigten Forderungen der Arbeitgeber wie der Arbeiter zu schützen sucht. Zur Erreichung der Zwecke der „Deutschen Vereinigung“ dienen vornehmlich eine Zeitschrift und Zeitungsbereiche, welche die Fragen der Politik und Volkswirtschaft vom wissenschaftlichen und praktischen Standpunkt aus in gemeinverständlicher Form behandeln, Vortragskreise, welche dazu bestimmt sind, die Bevölkerung über wichtige Tagesfragen aufzuklären und sie zur Mitarbeit auf politischen und wirtschaftlichen Gebiete anzuregen, sowie die Einwirkung auf die bürgerlichen und politischen Parteien und deren Vertreter im Sinne der Bestrebungen der Vereinigung.

Nach der „Königlichen Zeitung“ ist Bonn der Vorort der neu gegründeten Vereinigung an deren Spitze der Oberpräsident v. Schorlemer steht. Es handelt sich um einen weiteren Ausbau der national-katholischen Sonderbewegung bei der letzten Reichstagswahl. Der katholische Adel des Rheinlands und Westfalens ist in der Vereinigung vorwiegend vertreten.

Die Vorgänge in Marokko.

Für die Franzosen wird es immer ungemüßlicher im scharifischen Reich. Ihr Schützling Abdul Ahs ist untätig in Rabat, weiterer Gelbbilse von Frankreich gewärtig, während der Gegen Sultan Mulay Hafid mit einem Male sehr rübrig ist und die Truppen Abdul Ahs, so weit sie nicht gleich zu ihm überlaufen, überall in die Flucht schlägt. Besonders unangenehm aber hat sich die Lage im Nordosten an der algerischen Grenze zugespielt. Die französischen Berichte sind nur knapp, aber man kann aus dem, was man in Paris zu veröffentlichen für gut befindet, sehen, daß es den französischen „Polizeitruppen“, die ausgen, um einen auffälligen Siaman zu rübrigen, dabei nichts weniger als gut ergangen sein muß. Neudrings heißt es gar, daß die Araber einen Vorstoß auf algerisches Gebiet gemacht haben. Ein Telegramm des kommandierenden Generals in Oran vom Mittwoch meldet das Erscheinen einer starken marokkanischen Abteilung, die auf Remours vorgeht. Es sind Truppen zur Unterstützung dorthin abgeandt. Während eben noch die radikale „Lanterne“ vor einer weiteren Ausdehnung des Marokko Abenteuer warnte, wird nunmehr von der gesamten Pariser Presse das Eindringen des marokkanischen Stammes der Beni Snassen auf algerisches Gebiet als ein sehr ernstes Vorkommnis

bezeichnet, der „Matin“ schreibt, die Grenzverletzung sei der ernste Zwischenfall, der sich im Laufe der zwölftägigen Frankreich und Marokko seit 20 Jahren ereignet habe. Mehrere nationalistische Blätter richten Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Clemenceau, weil er den wardenen Berichten des Generalgouverneurs Jonnart im August dieses Jahres kein Gehör schenkte, und durch seine zaudernde und schwächliche Haltung die marokkanischen Grenzräuber zu ihrem Vorgehen förmlich ermunterte habe. Die von Jonnart im August empfohlene Maßregeln wären leicht ausführbar gewesen, während man jetzt genötigt sei werde, eine große militärische Aktion zu unternehmen, um die fanatischen marokkanischen Horden zurückzudrängen.

Im übrigen liegen von der Nordgrenze noch folgende telegraphische Meldungen mit dem Datum des 27. November vor:

Alfa Marnia, 27. Nov. (Meldung der „Agence Havas“.) Vor der Ankunft der dem Leunard Maitrebillie gesandten Verhätungen machten dieselben Marokkaner, die gestern angegriffen hatten, heute früh einen neuen Vorstoß, überschritten den Riß und griffen die Posten Babelassan an. Leunard Maitrebillie leitete ihnen mit 40 Goumier und 60 Schützen Widerstand. Ueber den Ausgang des Gefechtes sind noch keine Nachrichten eingegangen.

Paris, 28. Nov. Aus Alfa-Marnia wird gemeldet: Der Kampf bei Bab el Hassa dauerte von 10 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. 10 Mann wurden getötet, unter ihnen Leunard Saint-Hilaire, und 6 verwundet, darunter Kapitän Demours. Einer Kompanie Turcos aus Remours und Zögern zu Pferde aus Udscha gelang es, die in einer Fabrik eingeschlossenen Franzosen zu entsetzen. — Einer Meldung aus Oran zufolge sind Donnerstag früh zwei Kompanien Turcos in Kriegesstärke nach Bab el Hassa und Sidi bu Diena abmarschiert.

Mulay Hafids Erfolge. Ein Telegramm General Droude befähigt die Niederlage Bagdad. Es fügt hinzu, daß die Sieger der scharifischen Waballa viele Lebensmittel und Munition raubten. Sie vereinigten sich in Sidi Aissa. Ein aufgelaessener Ballon entdeckte in der Richtung von Sidi Aissa ein Feld mit 800 Zelt.

Raub der Raifuli, der den Raib Maclean noch immer gefangen hält, ist kein Unmögk. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Tanger hat Raifuli eingewilligt, daß das Lösegeld von 24 000 Francs für den Raib Maclean als Bürgschaft seines guten Verhaltens in die Hände der englischen Volkspolizei bleibt und er monatliche Zinsen bezahlt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Ausgleichsausschuss des oesterreichischen Abgeordnetenhauses hielt Ministerpräsident v. Bod am Mittwoch eine längere Rede über die Bankfrage. Der Ausschuss erledigte die finanzpolitischen Gruppen des Ausgleichs und nahm das Uebereinkommen bezüglich der ungarischen Blockade, der Sparmassen und Kautionsfähigkeit der ungarischen Staatsbankiere und das Uebereinkommen betreffend die Doppelbesteuerung an. — Ständalagen im oesterreichischen Abgeordnetenhauses. Bei der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag Schrammel zur Lebensmittelerzeugung waren 207 Stimmen für, 193 gegen die Dringlichkeit, welches mangels der erforderlichen Zweidrittelmajorität abgelehnt erscheint. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Sozialdemokraten mit anbander kühnlichen Pfui-Rufen, von den Christlich-Sozialen mit Beifallklatschen aufgenommen. Die Proteste der Sozialdemokraten dauerten längere Zeit. Die Karl festigte zweite Galerie mischte sich in die Kundgebungen ein. Ununterbrochen hörte man beleidigende Zurufe gegen die Abgeordneten, welche gegen die Dringlichkeit gestimmt haben; man

fab drohend geballte Fäuste. Der Präsident, welcher inmitten des anbauenden Lärmes sich nicht verständlich machen konnte, veranlaßte die Räumung der Galerie, welche sich nur langsam vollzog. Die Galerieführer schrien ununterbrochen. Im Saal herrschte große Erregung über die Gemüthsregung der Galerie. Wiederholt kam es zu Zusammenstößen zwischen Abgeordneten beider Lager, die zu Tätlichkeiten auszuarten drohten. Es gelang jedoch den besonnenen Elementen, diese zu verhindern. Nach mehr als viertelstündigem ununterbrochenem Lärm wurde der Dringlichkeitsantrag Schrammel abgelehnt.

Rußland. Der russische Ministerrat verhandelte am Mittwoch über die Vorlage des Marine-ministeriums betreffend den Bau von Kriegsschiffen. Es wurde beschloffen, eine besondere Kommission einzusetzen, welche die Bedingungen für die beschaffigten Bauten festsetzen soll, und dann einen Wettbewerb mit der unerlässlichen Bedingung auszusprechen, daß der Auftrag auf russischen Werften und mit russischen Material ausgeführt werden muß. — Im Prozeß wegen der Havarie der Kaiserjacht „Standart“ erfolgte am Donnerstag morgen um 4 1/2 Uhr die Urteilsverkündung. Der Direktor der Lotswesen an der inländischen Küste, General Schemann, wurde freigesprochen. Kontor-Admiral Rilow erhielt einen Verweis; Stabskapitän Kaptan Tschagin und Oberleutnant Kouschlow wurden zur Amnestie in der Disziplinarrange verurteilt, in Bezug auf Tschagin wurde diese Strafe in Hinblick auf seine Verdienste durch einen Verweis ersetzt. Leutnant Sullanow erhielt eine lebenslängliche Arreststrafe. — Die Zustände in Odeffa werden wieder einmal grell beleuchtet durch folgende Meldung: Von acht Räubern, die Mittwoch abend einen Ueberfall versucht hatten, wurden auf der Straße gegen ihre Verfolger zwei Bomben geschleudert. Fünf Polizeibeamte wurden verwundet, zwei Räuber wurden gefangenommen. — In Stelle des verstorbenen Gouverneurs, Generala Rowitzki, ist der Kommandant der 4. Schützenbrigade, General Bupal, provisorisch zum Generalgouverneur von Odeffa ernannt worden.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer gab es am Mittwoch einen Zwischenfall. Im Verlauf der Debatte über den Heimfall der Kirchengüter protestierte der Kultusminister Briand gegen den verfeindeten Charakter der Ausföhrungen seines Vorgesetzten Delabaye. In seiner Erwiderung erklärte Delabaye, dem Minister die Oberseite versetzen zu wollen, die er verliere. Er wurde zur Ordnung gerufen.

Spanien. Ueber die Reorganisation der spanischen Flotte wurde am Mittwoch in der spanischen Deputiertenkammer weiterberathen. Der Ministerpräsident erklärte, entweder müßte das Marineministerium eingehen oder eine neue Flotte geschaffen werden. Spanien habe von allen Nationen das größte Bedürfnis nach einer friedlichen Politik und müsse dies immer im Auge haben. Auf die Algerien-Affäre wollte der Ministerpräsident nicht näher eingehen, doch glaube er, Spanien einen Dienst erweisen zu haben, indem er in der Marokkofrage sich nicht von der großen Mehrheit leiten ließ. Die Politik in Marokko zielt auf die Erhaltung des Friedens hin, für die Spanien und Frankreich mit den anderen Mächten alle Verantwortung auf sich genommen hätten. In Bezug auf die von Spanien zu besorgende allgemeine Politik sprach sich der Minister dahin aus, daß Spanien niemals allein dahinein werde, daß es stets allgemeine Interessen verfolgen und daher auch Mächte zur Seite haben werde, die dem Lande ermöglichen, seine Neutralität zu wahren, denn für sich allein werde Spanien niemals Kraft genug sein. Die augenblicklich sich bietende Gelegenheit sei zu benutzen, um an der Landesverteidigung zu arbeiten. Es sei ein außerordentlich umfangreiches Werk und die zu bewilligende Summe von 200 Millionen Pesetas sei die Anfangsarbeit. Nach dem Ausbau der Flotte seien die Hafenarbeiten in Angriff zu nehmen. Moret trat als Führer der Liberalen für den Plan ein und erntete sogar von dem Ministerpräsidenten lebhaften Beifall. Andere Abgeordnete, welche die demokratische, republikanische, katolische und die nationalistische Partei vertreten, stimmten in ihren Erklärungen dem Ministerpräsidenten zu. Dieser empfing in den Couloirs die herzlichsten Glückwünsche, auf die er mit einem Hoch auf den Patriotismus Spaniens antwortete, der alle Parteien ohne Ausnahme in der Annahme dieser Regierungsvorlage einig gefunden habe. — Diese Verhandlungen rufen die Entree von Cartagena wieder ins Gedächtnis und die sich daran knüpfenden Mittheilungen über englische Subsidien zum Ausbau der spanischen Flotte. Damit wird es wohl seine Richtigkeit haben, denn Spanien allein ist viel zu arm, um sich den Luxus einer großen Flotte leisten zu können.

Türkei. Aus Mazedonien kommen täglich neue Nordnachrichten. Am 26. d. M. hat eine Bande Bulgaren das Gebirg Zirman im Bezirk Beskit des Wilajets Saloniki niedergebrannt, wobei 12 Personen, darunter Frauen und Kinder verbrannt bzw. ermordet worden sind.

Montenegro. Die montenegrinische Skupschtina wählte zum Präsidenten den ehemaligen Minister des Innern Labud Goinic. Donnerstag vormittag fand die feierliche Eröffnung durch eine Thronrede statt.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Kaiser Wilhelm unternahm am Mittwoch nachmittag von Hightcliffe mit dem Besatz einer längere Ausfahrt im Automobil, wobei die Kirche in Romsey besichtigt wurde. Donnerstag am frühen Morgen machte der Kaiser einen längeren Spaziergang im Park. Bei der Frühstückstafel konzertierte die Kapelle der Nacht „Hobenzollern“. Am morgenden Sonnabend nachmittag veranlaßt der Monarch in Hightcliffe ein Klavierfest, bei dem die Schulfinder mit Tee bewirtet werden; der Kaiser wird selbst die Tafel präsidieren. — (Kaiserliche Marine.) „Bremen“ ist am 22. November in Baginai eingetroffen. Der ausreisende Ablösungstransport für „Albatros“ ist mit dem „Dord“ am 23. November in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat an denselben Tage die Reise nach Pang (Halbinsel Malacca) fortgesetzt. „Charlott“ ist am 23. November in Kingston (Jamaica) eingetroffen und geht am 3. Dezember von dort nach New York in See. Der Kapitänleutnant Ros hat am 27. November in Hongkong das Kommando flüchtig „Angtau“ übernommen. Der heimkehrende Transporter der von „Eber“ abgelösten Besatzung ist mit der „Lucie Boermann“ am 23. November in Las Palmas und an denselben Tage in Teneriffa eingetroffen. Der ausreisende Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader (Fährtrahlertransport) ist mit dem „Prinzregent Luipold“ am 24. November in Hongkong eingetroffen und hat am 25. November die Reise nach Schanghai fortgesetzt. „Panther“ ist am 21. November von Duala nach Bata in See gegangen. „Freya“ ist am 25. November in Smyrna eingetroffen und geht am 4. Dezember von dort nach Alexandrien in See. „Fulda“, „Vortwärts“ ist am 25. November in Wuhu (Yangtse) eingetroffen und an denselben Tage von dort nach Kiuhsing abgegangen. „Jaguar“ ist am 26. November von Schanghai nach Tschingling (Yangtse) abgegangen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Nov.) Der Reichstag hatte am Donnerstag mit dem Beginn der Etatsberathung seinen ersten großen Tag. Die Vorarbeiten waren gut, das Geschäft sehr lebhaft. Am Bundesratsbesitz hatte Herr v. Blom mit dem Staatssekretär Platz genommen; nur Herr v. Emsen fehlte. Die Beratung wurde, wie üblich, mit einem mehrlänglichen Exposé des Reichschatzsekretärs Herr v. Stengel eingeleitet. Herr v. Stengel gab offen zu, daß die Finanzlage des Reiches recht trübe ist und daß die Zukunft nur durch Perspektiven erhellen. Den wichtigsten Wegzweigen seien die Abrechnungen gegenüber, das Defizit wird immer größer, und von dem neuen Steuern hat die Fährtensteuer völlig nutzlos gemaht; für Ertrag bleibt um zwei Drittel unter dem Veranschlagt zurück. Von der Forderung der Union nach Abschaffung der Steuer, die in einem Zwischenschritt zum Ausbruch kam, will aber Herr v. Stengel nichts wissen, sondern er sieht auf Mittel und Wege, um die Fährtensteuer ertragreich zu gestalten. Die wichtigsten Punkte des Berichtes zu den Kolonien und besonders für Südwestafrika machte Herr v. Stengel große Sorgen. Auch da will er endlich daran gehen, um zu ermöglichen, daß die Kolonien ihre Kosten aus sich selbst heraus decken. Bemerkenswert waren die Schlussfolgerungen des Reichschatzsekretärs, in denen er über die Steuerpläne der Regierung sprach. Das eine war aus ihnen klar und bestimmt zu entnehmen, daß die Regierung von der Einführung dieser Reichsteuern nichts wissen will; dagegen will sie die indirekte Steuererhebung weiter ausbauen. Wie das geschehen soll, darüber freilich schweigt sich Herr v. Stengel aus; er gab nur die nichtschlagende Erklärung ab, daß die Regierung den Bedürfnissen des Erwerbslebens Rechnung tragen wolle. Der Staatssekretär des Reichschatzsekretärs, v. Trippl, begründete die Nothwendigkeit als das Mindeste, dessen, was die Regierung im Interesse der Behauptung der Nation fordern müsse.

— Der Gesamtvorstand des Herrenhauses hat sich am Mittwoch konstituiert. Zu Vorsitzenden der Abtheilungen wurden die Herren v. Bedel, Wiedorf, Eder, Graf Ribach, Graf Balho zu Sulenburg, Herzog zu Trachenberg, zu Müglitzern der Militärkommission Graf Hulten, Gappoli, Dr. Vöning, v. Winterfeldt, Mentia, Graf Jiten-Schwerin, zu Duakoren Dr. Jitenbach, Graf Hulten-Gappoli bestimmt.

— Eine Interpellation in Sachen der ausländischen landwirtschaftlichen Arbeiter will die Fraktion der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses einbringen. Die „konservative Korrespondenz“ begründet die Interpellation mit den überhand nehmenden Arbeitsverletzungen durch ausländische landwirtschaftliche Arbeiter. Es soll infolgedessen eine Erhöhung des Reichslohgesetzes gegen diese Arbeiter verlangt und der

Regierung ferner die Frage vorgelegt werden, ob sie noch in dieser Session ein Gesetz gegen den Kontraktbruch inländischen Gesindes dem Landtage vorzulegen und zur Verabschiedung zu bringen gedenke. — Die Denkschrift über die Reise Densburg nach Ostafrika wird dem Reichstage in nächster Zeit zugehen. Der Staatssekretär wird die Hauptpunkte selbst im Plenum bei der ersten Mittheilung berühren.

— Die freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses traten am Donnerstag vormittag zu gemeinsamer Sitzung zusammen, um zur Polen-Vorlage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, hat bei den lebhaften Besprechungen Einigkeit geherrscht in der Ablehnung der Entziehungsvorschläge. Auch in den übrigen Bestimmungen des Gesetzes dürfte ein einmütiges Vorgehen der Fraktionen stattfinden, so daß die Ablehnung der Polen-Vorlage in der Gesamtsitzung seitens der freisinnigen Fraktionen einstimmig erfolgen dürfte.

— Ihre endgültige Stellungnahme zur Polenvorlage wird die nationalliberale Fraktion des Landtags von der Beratung der Kommission abhängig machen. Die „National-Zig.“ nimmt an, daß die Fraktion sich der Vermehrung der Mittel nicht widersetzen wird, die Frage der Entziehung ist jedoch nach Ansicht der Fraktion von so großer Tragweite und erweist so schwere Bedenken, daß sie einer eingehenden Beratung in der Kommission dringend bedarf.

— Die Polenvorlage ist in großer Gefahr, so schreibt die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“ und vertheidigt, daß der Entwurf in der vorliegenden Fassung bestimmt nicht werden angenommen werden. Die Vorlage müsse vielmehr so abgeändert werden, daß sie ein wirtschaftliches Ausnahmengesetz ist, das im nationalen Interesse erlassen und durchgeführt werden muß. Die Beschränkungen müssen gründlich und vollständig gestrichelt werden, daß das Gesetz auch gegen deutsche Bürger angewandt werden könnte. Ein Mittel, aber nicht das einzige, um diese Beschränkungen zu schwächen, würde die Schaffung eines mit beschließender, nicht bloß beratender Befugnis ausgestatteten Beiraths sein, ohne dessen Mitwirkung die Untersuchungskommission von der Entziehungsbefugnis in keinem Falle Gebrauch machen dürfte.

— Das Duellenschutzgesetz, das in der letzten Session vom Herrenhause angenommen worden, im Abgeordnetenhause aber auf Widerstand gestoßen war, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen, und zwar mit den Veränderungen, die das Abgeordnetenhause als wünschenswerth bezeichnet hatte.

Vermischtes.

* (Der deutsche Kronprinz auf der Gemsgagd.) Seit Dienstag ist die Gemsgagd sehr beschwerlich; der Kronprinz mußte bis über die Knie im Schnee waten. Bis jetzt hat er 8 Gemmen erlegt. Wie aus Grina gemeldet wird, hat der Kronprinz die Wälder, Sonnabend mit dem Automobil des Herzogs Freitag einen kurzen Ausflug zu machen, um sich Gemmen anzusehen und dann wieder nach Pagan zurückzukehren.

* (Selbstmord aus Heimweh.) In Gurb (Schwaben) beging ein 14-jähriger Knabe Selbstmord durch Schießen. Der Knabe war von seinen Mitspielern in eine Densflucht getrieben worden, aus der er Mittwoch abend, nach dem es ihm nicht gelingen wollte, nach Hause zu kommen. Bei ihm am andern Tage seine Mitspielern wieder in den Dens zurückzuführen wollten, schied er den Entschluß zu der traurigen That gefaßt zu haben.

* (Von letzten Eisenbahnunglück in Spanien.) Bei dem Eisenbahnunglück zwischen Barcelona und Valencia betrug, wie jetzt festgestellt ist, die Zahl der Getödteten 28, die der Verwundeten 46.

* (Derogene Betrüger.) Aus München, 28. Nov., wird gemeldet: In dem Schuhmachereimer Wlatten in Rastheim in Bayern-Schwaben, der in der Hamburger Kaserne spielte, kamen zwei jenseitliche Herren, stellten sich als Vertreter des Hauptkollektors der Staatslotterie vor und zahlten gegen den anfänglichen Abzug von 10000 Mark Provision den angeblich auf das Los gefallenen Gewinn von 60000 M. aus, nahmen das Los mit und verschwand. Auf das Los war ein Exzess von 300000 Mark gefallt. Der Schuhmacher, der die Provisionsliste erst später kontrollierte, machte sofort der Gendarmerei Anzeige, und auf beschlühende Anfrage in Hamburg kam die Antwort, daß das Los in Hamburg selbst noch nicht ausbezahlt und für den glücklichen Gewinner sichergestellt ist.

* (Zweifache Arbeit durch einen Gendarmen.) Der Gendarmenkommissar Herr v. Kester war seit einiger Zeit die 23-jährige Tochter des auf dem bei Tarnow (Wollfen) gelegenen Gute des Direktors der Galtischen Bodencreditgesellschaft bedienten Hofes Wlatten mit Liebesanträgen, die aber zurückgewiesen wurden. Vor einigen Tagen trat der Gendarmenkommissar den Wlatten auf und dessen Tochter im Dorfwinkel und schloß sich ihnen mit ihrer Elternkammer an. Dem Gendarmen an. Gelehrer waren Vater und Tochter beschwunden. Durch Verhinderung wurden nun beide als Leichen mit Baronetischen in der Brant aufgefunden. Es besteht kein Zweifel, daß der Gendarmenkommissar Herr v. Kester, der die Doppelarbeit begehren hat. Der flüchtige Täter wird von den Behörden verfolgt.

* (Schwere Arbeit.) Nach Meldungen aus London hängt bei den Erwerbsarbeiten an der Westküste über die Dämme ein eiserner Bogen ein und ist ein großer Teil des Gerüstes mit eisernen, wobei zwölf Arbeiter in den Strom geschleudert wurden. Von diesen wurden alle bis auf zwei getödtet. Acht Arbeiter wurden schwer verletzt. Einer der Verletzten ist bereits im Krankenhaus gestorben.

Schönes Weihnachtsgeschenk
für Freunde der Musik.
6 neue Bände Encyclopädie der Musikgeschichte
von Professor Dr. Ritter und die andere müßig
wissen! Bücher sind billig zu verkaufen
Landrätterstraße 18 L.

8 Witzkarten 10 Pf.
E. M. C. Schultze.



Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfiehlt sich
Luise Netzscholdt,
Wilschmütze 3.

Schiess-Klub
Meuschau.
Sonntag von nachmittags 3 und abends
8 Uhr an

Tänzerchen
im Schindischen Lokal. Der Vorstand.
Montag den
2. Dezember abends
8 1/2 Uhr

Fortsetzung
des
Unterrichts-
kursus.
Frauen der Mit-
glieder und Gäste
durch Mitglieder
eingeführt haben freien Zutritt.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Sonntag den 30. Nov. 1907,
abends 8 1/2 Uhr
im „Herzog Christian“
Vortrag
des Herrn Lehrer **Grempler:**
„Was wollen die Bodenreformer?“
Zu diesem interessanten Vortrag laden wir
unser Mitglieder ergeben ein. Gäste will-
kommen.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
Heute Sonntagabend 7 1/2 Uhr
Singstunde.
Der Singwart.
Morgen Sonntag
Turnfahrt nach
Leipzig.
Abfahrt 8 04 bis Corbetta.
Programme nicht vergessen.

Freie Turnerische Vereinigung.
Sonntag den 30. November 8 Uhr
Abendunterhaltung
in der „Reichszone“.
Sonntag den 1. Dezember
Turnfahrt nach Genssa.
Abfahrt 2 Uhr an der Post.

„Enterpe“.
Sonntag den 1. Dezember von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzerchen
im „Cafino“. Der Vorstand.

An die Hausfrauen Merseburgs!
Die unterzeichneten Milchhändler bringen hierdurch den ge-
ehrten Hausfrauen Merseburgs zur gefl. Kenntnis, daß sie durch
ihre neu eingekauften Milchhändler mit ihren Lieferanten gezwungen
sind, vom 1. Dezember d. J. an eine Erhöhung des Milch-
preises von 16 auf 18 Pf. pro Liter vorzunehmen
Merseburg, den 28. November 1907.
Sämtliche Milchhändler von Merseburg
und Umgegend.

Neu! Blockenspiel vollständig umsonst! Neu!
**Glocken-Concert-
zug-Harmonika „Corneta“**
Diese Künstler-Harmonika hat 10 Zosten, 4 Register (wie Abbildung), 60 Stimmen,
2 Doppelläute, 2 Zuhälter, offene mit Pedalapparat umliegende hochfeine Pedalmechanik, har-
monischeres, er-
strebliches Musik. 2 Dop-
peltöne mit Metall-
schrauben, feiner Mittel-
beleg, Größe ca. 35 cm.
Nur 4 1/2 Mark
Sollten diese unerreicht
dastehenden, als Spezial-
ität geführten Glocken-
Harmonikas Corneta mit
meinem neuen harmo-
nischen Glockenspiel,
Nur noch 7 1/2 Mark
und nicht mehr wie bei
der Rantierung sofort an-
ders alles andere über-
treffende 2 röhrl. Künstl.-
Glocken-Harmonika (wie
Abbildung) mit 21 Tasten
(eine 12 wie bei anderen)
und 4 Doppelläute, 110
Stimmen, offene Mittel-
mechanik, Größe 35 cm.

Durch und durch tadellos gearbeitet.

Weltberühmte, prachtvolle, wunderbar leichtspielende Instrumente.
Jeder Musikfreund sollte nur noch dieses unsere herrlichen, von keinem anderen
Fabrikate übertrifft. Achtung! Ein herrliches Glockenspiel, angebracht an
Harmonikas spielen. — Diese Harmonikas, wodurch die Musik be-
deutend verbessert wird, kostet 25 — 30 Pf. extra bei uns. Sonst abgekauft
bei keinem anderen Geschäfte zu haben. Versand unter Nachnahme. Porto 80 Pf.
Verpackung und Selbstlernschule umsonst.

Neu! Glocken-Mundharmonika „Corneta“ Neu!
Mit wunderbar
schöner Musik und
2 hochfeinen ab-
gestimmten Glocken
nur 1 Mark.
Sorte 20 1/2 Nach-
hertrifft. Auswahl zu riesig bill. Garantie: Umtausch oder Geld zurück. Billige
gen Preisen umsonst und portofrei. Garantie: alle geringfügig ausgeschlossenen
Die Leistungsfähigkeit und Schönheit unserer Fabrik ist weltbekannt. — So schreibt
unter vielen tausenden unserer Kunden: Herr O. L. e. b. e. n. Lehrer, Meck: Ich bin mit
der bei Ihnen bestellten Harmonika sehr zufrieden, es ist ein in jeder Beziehung
vortreffend schönes Instrument, das man nur warmstens empfehlen kann. Man
bestelle daher nur noch bei der Harmonikfabrik

Husberg & Compagnie, Neuenrade No. 119, Wirtzfaen.
Tatsächlich beste und billigste Bezugsquelle.
Warnung: Man lasse sich nicht irreleiten durch große
Reklame eines hiesigen Verkaufshauses,
welches in verlockender Weise eine 2-reihige Corneta zu M. 7.50 an-
bietet. Diese Harmonikas wollen man nicht mit den unierigen verwechseln,
weil dieselben nur einseitig, also milderwertig, wegen unerer doppelt-
läute sind. Wie Vorsicht beim Kauf!

**Wastrindfleisch
u. Kalbfleisch**
a Pfd. 60 und 65 Pfg.
L. Nürnberger.
empfiehlt

Theater-Verein
„Philharmonie“
„Stabiliment „Reichszone““
Sonntag den 1. Dezember abends
8 Uhr
großer Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt auf vortref-
flichen Beiträgen zum zweiten und
letzten Male, zu das Bild anderweitig
verkauft ist.
Das Opfer der Japanerbrüder
oder
Das eingemauerte Kind.

Großes romantisches Schauspiel
in 5 Akten
von Georg Hantsch.
Sämtliche Darsteller bieten in der
Tracht des 14. Jahrhunderts. Neue
Kühnenotation, Szenenreife dar-
stellend.
Nach dem Theater
Tanz.
Einladungen werden zu diesem
Theaterabend nicht ausgegeben, unter
weitere Gäste und Freunde werden nur
auf diesem Wege freundlich eingeladen.
Programm am Eingange.
Der Vorstand.

Rugarten.
Heute Sonntagabend
Bockbraten
von bekannter Güte.

Schkopau
(Gasthof zum Raben).
Sonntag den 1. und Montag den 2. Dezbr.
Kirmes,
von nachmittags 8 Uhr ab. Volksmusik, wozu
freunlich ein adert
S. Reinberger
Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

Bahnhof Niederbeuna.
Zu meiner Sonntag den 1. Dez. stattfindenden
Kirmes,
von nachmittags 8 Uhr ab. Volksmusik, lade
freunlich ein.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens
für.
Fr. Lätzsch.

Kleinkayna.
Sonntag und Montag ladet zur
Kirmes
freunlich ein
R. Nöckel.

Runstedt.
Sonntag und Montag ladet zur
Kirmes
freunlich ein
Franz Rönneburg.

**Restaurant zum
Merseburger
Raben.**
Heute Sonntagabend
Enten- u. Buri-Anstegeln.
Die Kegelbahn ist gut besetzt.
**ff. Sauerbraten, Beesfleisch,
Würstchen.**

Park-Bad Merseburg.
Sonntag den 30. November
Bockbraten.
Es ladet freundlich ein
Paul Krenzmann.

Vollsbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag von 11—12 Uhr mittags
und 3—7 Uhr nachm

Schützenhaus.
Heute Sonntagabend
**großes Hasen-
und Geflügel-Anstegeln.**
Carl Landgraf.

Ziefer Keller.
Sonntagabend Salzknochen.
frische Pfannkuchen.
Sonntag
Kretschmers Restauration.
Sonntagabend Salzknochen.

Dieters Restauration.
Heute abend Salzknochen.
Deutscher Kaiser.
Heute
Schlachtfest.
Ang. Blobel.

Kyffhäuser.
Heute
Schlachtfest.
Früh Wellfleisch, abends frische Burtz sowie
Bratwurst mit Sauerkraut.
Sonntagabend
Schlachtfest.
**C. Steger, Weihenstepfer-
brau 14.**

Schlachtfest.
Jeden Sonntagabend
Schlachtfest.
Frau Clara a. Sieger, Fraustraße 18.
Häbeln und Stricken
sich angenommen
Elythiera 3.

Einen Zehrling
sucht zu Eßern
Karl Kellermann, Fleischereffier.
Einen Bäckergehilfen
sucht für sofort und einen Egelina zu Dien
K. Gieselsberg's Bäckerei.

Ein Maurer
wird zu ständiger Arbeit gesucht
Königs-mühle.
Landwirtschaftlichen Arbeiter,
der auch mit Pferden gut umzugehen versteht,
nehme sofort an.
Eduard Klaus.

Ein Arbeiter
wird angenommen. Hertel, Bapptenabrill.
Junger Arbeiter
findet sofort Stellung
Buchdruckerei von Fr. Stollberg

2 Frauen
zur Feld- und Schenkenarbeit sofort gesucht.
Louis Weniger,
Oberbreitstraße 3.
Vor längerer Zeit auf dem Neumarkt
eine rote Mantel verlohren.
Wegen Belohnung abzugeben **Markt 28.**

Ein schottischer Schäferhund
zugekauft bei **Erbert, Köhler.**
Weihnachtsbitte
der Reinholdter Anstalten.
Für eine Krankheitsgemeinde von über 800
Seelen lasse ich auch diesmal meine christliche
Bitte ausgeben. Es sind schwächliche,
blinde und epileptische Kranke, die wir
pflegen, und die Gebenden, die wir erziehen,
sind arm und verlassen. Von unsern
Pfleglingen sind viele sehr hilflos, 400 müssen
täglich gefüttert werden, 180 können sich nicht
allein waschen und anziehen, 50 müssen ge-
fesselt werden, wie kleine Kinder, und 150 sind
weiter Pflege bedürftig und können nichts mehr
tun. Für diese Gemeinde von Glenden bitten
wir: Wer hat ein Dankopfer für die Pflege-
linge und Jünger, denen einst Marie Antoinette
und Johanne Mathias in seinen Anfalten
ein Heim bereitet haben? Geben der Liebe
nimmt entgegen: Herr Pastor Steinbach-
Wiesfeldt am Hay (Kreis Quedlinburg) und
Herr Pastor Zellins-Merseburg.

Innere

Spielwaren-Ausstellung

bietet hervorragendes, unsere Preise sind die denkbar billigsten.

Besuchen Sie uns, wir überzeugen Sie von unserer Leistungsfähigkeit.

Für Knaben. Für Mädchen. Für Erwachsene.

Bei Einkäufen von 50 Pf. an, Lebensmittel ausgeschlossen, geben wir unseren wertigen Kunden

1 Gratis-Bon für unseren

Salonkalender,

darstellend „Ein Wald-Idyll zur Winterzeit“.

Schaukelpferde in Holz und Metall elegante Ausführung Mk. 20,- bis 2,95
Bleisoldaten in enormer Auswahl von Mk. 7,50 bis 15 Pf.
Festungen Reusetten alle Waffengattungen von 15,- bis 50 Pf.
Uniformen, Mützen, Helme von 50 Pf. an.
Werkzeugkasten 3. — 1,50, 1,25, 50 Pf.
Turngeräte Trapeze, Schaulstn, Ringe u. von 50 Pf. an.
Eisenbahnen in Holz und Eisen mit Schienen u. Drehwerk von 20,- bis 25 Pf.
Dampfmaschinen in a. Bogen von 9,50 bis 38 Pf.
Modelle Neuheiten von 5,- bis 25 Pf.
Automobile von 50,- bis 10 Pf.
Gewehre Korf u. Luft von 4,50 bis 25 Pf.

Puppen angefertigt mit Schlaflangen von 12,- bis 25 Pf.
Puppenköpfe in Porzellan, Celluloid, Bisquit von 4,- bis 8 Pf.
Puppenschuhe u. Strümpfe etc. von 1,- bis 2 Pf.
Puppen-Stuben von 25,- bis 30 Pf.
Puppen-Rümpfe von 5,- bis 12 Pf.
Gelenk-Puppen von 12,- bis 48 Pf.
Puppen-Sportwagen von 15,- bis 88 Pf.
Puppen-Wagen v. 18,- bis 1,95.
Kochmaschinen von 15,- bis 8 Pf.
Puppen-Möbel Karton von 8,50 bis 12 Pf.
Puppen-Service von 6,50 bis 25 Pf.

Phonographen in vollendetster Ausführung 7,95, 4,95, 2,85.
Echt. Edison-Phonographen u. Walzen.
Sprechmaschinen Starttonname Ia. Werte 18,95, 14,95, 12,50.
Echte Gramophon-Fabrikate Ia. Apparate u. Platt. in Original-Verpackung.
Phonographen-Walzen 45 Pf., 38 Pf.
Sprechmaschinen-Platten 25 cm Doppelreit. 2,-, 1,75, 1,25.
Echte Zonophon-Platten 25 cm Doppelreit. 3,-.
1 Posten Konzert-Phonographen mit 10 Goldsch-Walzen, kompl. 8,75 bisher 12,50.
Mundharmonikas Ia. Fabrikate von 5,- bis 8 Pf.
Geigen Ia. Ware von 4,50 bis 25 Pf.

Unseren auswärtigen Kunden gewähren wir bis 6. Dezember gegen Vorzeigung dieses Blattes auf Spielwaren **doppelte Rabatt-Marken.**

M. Bär,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 54.

Sehenswert!
 In unserem Schaufenster: „Internationales Luftschiff-Rennen“.

Unsere Geschäftsräume bleiben Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ritter Pianos

begründen seit 1823 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit

größte Zionschönheit sowie

unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.

Frachtkatalog gratis.

Klosettpapier,

chemisch rein, weich und fest.			
Marke „Sanitas“	a Rolle 20 Bg., 6 Rollen 1,00 Mk.		
„Notes Kreuz“	a „ 25 Bg., 6 „ 1,35 Mk.		
„Probat“	a „ 30 Bg., 6 „ 1,50 Mk.		
„Deutsch. Reichs-Rabbiner-Papier“	a „ 35 Bg., 6 „ 1,75 Mk.		

empfeht die Papierhandlung von

L. Daumann, Burgstraße 23.

Hallescher Bankverein
 von Kulisch, Kaempff & Co.,
 Halle a. S. Weissenfels a. S.
 Kommandite Naumburg a. S.
 Aktienkapital Mk. 12 000 000.
 Reserven za. Mk. 2 690 000.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.
 Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung. Checkverkehr.
 Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
 An- und Verkauf von Effekten.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
 Stahlkammer.
 Zahlstelle des K. K. Postsparkassen Amt Wien.
 Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.,

Photographie Rud. Arndt,
 Merseburgs größtes photographisches Tageslicht u. elektrisches Atelier,
 Gotthardtsstraße 25.
 Geöffnet täglich von 8-8 Uhr. Billigste Preisstellung.
Aufnahmen zu jeder Tages- und Abendzeit von Portraits u. Gruppen von Kindern.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Ausserordentlich günstiges Weihnachts-Angebot. **Neu eröffnet.**

Herren-Oberhemden weiß und bunt von 4,00 an.	Nachthemden weiß und bunt von 2,75 an.	Uniformhemden mit und ohne Mansch. von 3,50 an.	Kragen, Manschetten 40 versch. Form. — prima Fein. Dupond von 6,00 an.
Serviteurs v. 50 Pf. an.	Farbige Garnituren I. 1,75 II. 1,50.	Krawatten, Handschuhe, Hosenträger in allen Preislagen.	
Unterhemden in Wolle, Halbwole, Nocco von 1,50 an.	Unterhemden in Wolle, Halbwole, Nocco, Koll' u. Geisse von 1,75 an. (Prima Schweiz-Soare 75 Pf.) Spez.: Brinkl. ohne Naht.	einfarbig und bunt Spezialität: Oberhemden nach Mass.	

Reichhaltige Auswahl. — Nur gute Qualitäten. — Auffallend billige Preise. Fernruf 1534. 5% Rabatt.

Walter Drechsler,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Sierzu 2 Beilagen.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 281.

Sonntag den 30. November 1907.

34. Jahrg.

Erste Beilage.

Deutschland.

— (Der Reichskanzler) hat nach der „Nat.-Ztg.“ in den letzten Tagen die Präsidenten des Reichstags und der beiden Häuser des Landtags zu längeren Besprechungen empfangen.

— (Der Bundesrat) stimmte in seiner Sitzung am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich, zu.

— (Die Ernennung des Notars Goch) in Weisenburg zum Direktor der direkten Steuern in Ulfes Lothringen wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

— (Stallmeister a. D. v. Studrad.) Der Stallmeister des Kronspring, Leutnant der Reserve v. Studrad in Potsdam ist aus dieser Stellung plötzlich entlassen worden, weil Untergebene gegen ihn die Anzeige erstattet hätten, daß er sich eines Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht habe. Nach dem „Militärwochenblatt“ ist jetzt dem Leutnant v. Studrad, der bisher der Reserve des Dragonerregiments v. Bredow Nr. 4 angehört hatte, der Abschied bewilligt worden.

— (Der Hauptmann v. d. Hagen) vom Generalstab der Schutztruppe für Südwestafrika hat der Kaiser in Anerkennung seines umsichtigen und energischen Verhaltens gelegentlich der Vernichtung der Bande Moringas durch die Kapitulanten einen Ehrenfabel mit entsprechender Widmung verliehen.

— (Zum Reichsvereinsgesetz) haben die freisinnigen Fraktionen bisher eine definitive Stellung nicht eingenommen. In einer Berliner Versammlung nahm dieser Tage der Abg. Kopsch persönlich Stellung zu dem Entwurf. Er fand ihn noch nicht liberal genug und verurteilte insbesondere die Ausnahmestimmung gegenüber den Polen. Eine Resolution gegen die Annahme, in der es heißt, der Entwurf entspreche keineswegs den liberalen Erwartungen. Die preussischen Volkswirtschaftlichen seien im wesentlichen beibehalten worden, insbesondere hinsichtlich der Anmelde- und der polizeilichen Ueberwachung. Das Versammlungsberechtigt werde ebenfalls verschlechtert durch die Vorschriften über die Verhandlungen in einer fremden Sprache. — Bei dem hervorgebrachten Einfluß des Abg. Kopsch innerhalb der freisinnigen Volkspartei ist seine Stellungnahme von besonderem Interesse. Wie man in Württemberg, dem Lande des freisten Vereinsrechts, über die Vorlage denkt, zeigt eine Notiz in der zu Heilbronn erscheinenden „Neckar-Ztg.“. Sie lautet: „Der Entwurf hat nicht weniger als 16 Paragraphen. Das letzte Vereinsrecht, das wir in Deutschland haben und das im Reichstag Neumann der Regierung empfohlen hat, das württembergische, besteht überhaupt nicht aus Paragraphen, sondern beruht auf der vernünftigen Anschauung, daß es Privatrecht der Bürger ist, wenn sie sich zu Vereinen zusammenschließen und verfahren.“ In der Tat spricht auch nur der erste Paragraph des jetzigen Reichsvereinsentwurfs von den Rechten der „Reichsangehörigen“, die fälschlich andern handeln nur von den Rechten der Polizei. Man sieht daraus, daß der Geist der preussischen Verwaltung über dem Gesetze schwebt, der Geist, der in der bürokratischen Bevormundung und der amtlichen Bewusstlosigkeit das Ideal staatlichen Lebens erblickt.“

— (Gegen Maximilian Harden und Justizrat Bernheim) hat Fürst Gulenburg bei der Staatsanwaltschaft beantragt, die öffentliche Anklage wegen Verleumdung zu erheben. Die Staatsanwaltschaft hat diesem Antrage Folge gegeben. Zugrunde gelegt wird die Tatsache, daß die beiden Beschuldigten in ihrem Blatte über im Mittel-Gardens-Prozess mit Bezug auf den Fürsten Gulenburg Äußerungen gebrauchen, die nach der Ansicht der Anklagebehörde geeignet sind, die Ehre des Fürsten Gulenburg zu schädigen.

— (Glänzende Siege) haben die Liberalen dieser Tage in Schöneberg und Charlottenburg bei den Stadtverordneten-Erwahlen der dritten Klasse davongetragen. Sämtliche liberale Kandidaten, in Schöneberg 5, in Charlottenburg 6, wurden zum Teil mit großen Mehrheiten gegen die Sozialdemokratie gewählt. In Schöneberg unterlag u. a. der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Edward Bernheim. In Charlottenburg erzielte die Sozialdemokratie in zwei Bezirken weniger Stimmen wie bei der Hauptwahl. Die Liberalen haben dort im ganzen 10 Mandate bei den Wahlen gewonnen und damit die absolute Mehrheit (44 von 72 Mandaten) im Stadiparlament errungen. In Schöneberg steigt die liberale Fraktion von 8 auf etwa 20 Köpfe. In beiden Städten ist der Erfolg die Wirkung einer klaren und zielbewußten sozial-

reformerischen Agitation. Der Liberalismus hat sich hier als das beste Heilmittel gegen die Sozialdemokratie bewährt.

— (Herr Peters als Reichstagskandidat.) In der „Nat. Corr.“ finden wir folgende Erklärung: „Ein Gerücht will wissen, daß sich Herr Reichstagskommissar a. D. Carl Peters um ein möglicherweise freiverwendendes Reichstagsmandat zu bewerben gedenke. Wir brauchen wohl nicht hervorzubringen, daß die nationalliberale Partei diesen Bestrebungen des Herrn Dr. Peters vollkommen fernsteht. Wir möchten auch annehmen, daß Herr Dr. Carl Peters selbst nicht darüber im Unklaren sein wird, daß in der nationalliberalen Fraktion des Reichstages sich kein geeignetes Feld für seine politische Betätigung bietet.“ Dieser Herr Dr. Peters applizierte kalte Wassertrahl der nationalliberalen Parteiforstellung ist von freisinniger Seite mit Genehmigung zu begrüßen. Dr. Peters wird schon, wenn er kandidieren will, bei den Konserativen oder Freiservativen ein Unterkommen suchen müssen. Vielleicht verhilft ihm sein Freund, der Abgeordnete Dr. Trendt, zu seinem Mandat!

— (Der antisemitische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Lattmann) will bei den nächstjährigen Wahlen, angeblich wegen „Ueberbürdung“, für den Landtag nicht wieder kandidieren. In seinem Wahlkreis Rassel-Land Wigenhausen ist nun dieser Tage an seiner Statt der Vorliegende der Kasseler Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer v. Stockhausen-Wagnitz, vom Bund der Landwirte aufgestellt worden. Dieser Herr ist konservativ. Die Antisemiten lassen sich also ihren schwer erungenen Wahlkreis von den Konserativen wieder abnehmen, ohne mit der Wimper zu zucken. Es ist das der beste Beweis dafür, daß ihre Herrschaft auf dem Lande in Hessen lediglich auf der Zuneigung des Bundes der Landwirte beruht. Zieht dieser seine Hand von ihnen ab, so sind sie verloren. Die Antisemiten sind nur noch Kogelgänger des Bundes der Landwirte. — Freisinniger Kandidat für den genannten Wahlkreis ist bekanntlich Fabrikant Staffell-Wigenhausen.

— (In der zweiten badischen Kammer) widmete zum Beginn der Sitzung am Donnerstag Präsident Fehrenbach dem verstorbenen Großherzog einen tief empfundenen Nachruf und drückte dem neuen Großherzog das Gelübnis der Treue aus. Sodann entwickelte Finanzminister Honfell die Lage der badischen Finanzen und führte aus: Die Finanzlage befände sich seit dem Jahre 1903 in aufsteigender Linie. Im Jahre 1906 betrug der Einnahme-Ueberschuß im ordentlichen Etat 5 900 000 Mark und reichte zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben nicht nur völlig aus, sondern es konnten davon noch 900 000 Mark zur Vermehrung des Betriebsfonds verwendet werden. Verschlechtert wird das Bild durch die finanzielle Notlage des Reiches, und es ist notwendig, das Reich endlich finanziell auf die eigenen Füße zu stellen. Baden ist durch das Reich insolge der gehobenen Militärbeiträge, durch die Erhöhung des Biersteuerausgleichs und durch die Einführung der Reichserbschaftsteuer ohnebied belastet. Durch die beiden letzteren Lasten wird der badische Haushalt dauernd von 1910 ab mit etwa 2 Millionen Mark jährlich mehr belastet. Die Ausgaben des Eisenbahnbetriebs sind zu 78,52 Millionen Mark, die Einnahmen zu 106,16 Millionen Mark veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 27,64 Millionen Mark verbleibt. Die ordentlichen Ausgaben sind im Budget für 1908-09 mit jährlich 85 853 193 Mark vorgesehen, die Einnahmen mit 87 877 711 Mark. Somit beträgt der ordentliche Einnahme-Ueberschuß für die beiden Jahre zusammen 4 049 036 Mark. — Die außerordentlichen Ausgaben für 1908-09 betragen 11 763 555 Mark, die außerordentlichen Einnahmen 1 602 320 Mark, somit der Ueberschuß der außerordentlichen Ausgaben 10 161 235 Mark. Für die Budgetperiode ergibt sich also ein Fehlbetrag von 6 112 199 Mark.

— (Genosse Franz Wehring), der bisherige Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“, soll nach der sozialdemokratischen „Vorkauer Volksmacht“ aus seinem Amte geschieden sein. Die Ursache seines scheinbaren Abganges liege in Differenzen mit seinem Kollegen Dr. Vansh, die bis zum Offener Parteitag zurückzuführen und sich neuerdings verschärft haben.

— (Von der sozialdemokratischen Turnerei.) Die Sozialdemokraten haben den Versuch gemacht, unter dem Kultusminister Halle zu erlangen, was ihnen in der Ansicht des Herrn Studt mißglückt ist. Ihr Streben geht dahin, schulpflichtige Kinder und schulentlassene jugendliche Personen unter der Leitung eines Parteimitglieds

im Turnen auszubilden und innerhalb des Arbeiterturnerbundes zu besonderen Jugendabteilungen zusammenzuschließen. Der neuerliche Versuch ist gleichfalls mißlungen. Ein bekannter Sozialdemokrat in Wilster erhielt nach der „Köln. Ztg.“ auf sein Gesuch, den Turnunterricht an schulpflichtige Kinder erteilen zu dürfen, einen ablehnenden Bescheid mit der Begründung, daß er seine Befähigung und ständige Tätigkeit für Unterricht und Erziehung nicht genügend nachgewiesen habe.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 28. Nov. Am Dienstag vormittag fand die verehelichte Martha Dammthöler in ihrer Wohnung, aus der sie kurz vorher entfernt hatte, ihr 7 Monate altes Söhnchen Walter tot im Bette liegend vor. Das Kind hatte sich im Schlafe umgedreht, so daß es auf das Gesicht zu liegen kam, und ist hierbei erstickt.

† Nietleben, 29. Nov. Im benachbarten Densfeld sind in den letzten Tagen sämtliche Bohrtiere der Firma Thumans-Halle niedergelegt worden. Auch hier ist ein Kalliger erboht.

† Hettstedt, 29. Nov. Die hiesigen Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Einführung einer „Eintrittskartensteuer“. Es soll erhoben werden bei einem Eintrittsgelde bis zu 20 Pf. 5 Pf. Eintrittsgeld, bei 21 bis 50 Pf. Eintrittsgeld 10 Pf., bei 51 bis 150 Pf. 15 Pf., über 150 Pf. Eintrittsgeld 20 Pf. Eintrittsgeld. Bei Reibenzug bis 5 Pf. soll diese Steuer 15 Mt., über 5 Pf. 25 Mt. betragen.

† Hettstedt, 28. Nov. Nach einer vom Bürgermeister Hopmann in letzter Stadtverordneten-Sitzung abgegebenen Erklärung besteht die Absicht, daß spätestens mit Beginn des Sommerplans auf der Straße Sandersleben-Hettstedt im Anschluß an die Jüge Halle — Sandersleben 7 Uhr 41 Min. und Halberstadt — Sandersleben 8 Uhr die seit Jahren ersehnte Personengüterverbindung eingerichtet wird. Weitere Verkehrsverbesserungen der Station Hettstedt sind in Aussicht genommen.

† Köthen, 29. Nov. Die russischen Studenten wurden hier ausgewiesen. Am 21. November wurde ihnen vom Oberbürgermeister Schulz eröffnet, daß sie, weil zur anarchistisch-revolutionären Partei gehörig, Anhalt binnen drei Tagen zu verlassen hätten.

† Thale, 29. Nov. Das Forstamt Thale gibt bekannt, daß von jetzt ab der Weg durch das Bobetal von der Teufelsbrücke bis nach Trebsburg für den Verkehr gesperrt ist.

† Wunsiedel, 28. Nov. Leichfertiger Umgang mit einem geladenen Gewehr führte am Sonntag abend in Penzberg einen tödlichen Unfall herbei. Der aus dem Revier heimkehrende Jagdaufseher Groß lehnte die geladene Flinte in eine Kiste. Die unvermerkt umfahrende Waffe entlud sich und der Schuß drang einem vierjährigen Kinde in den Rücken. Das Kind starb bald darauf.

† Erfurt, 28. Nov. Dem „Erf. Anz.“ zufolge führte in Untergrünz der bekante Schmiedemeister Weipelmann beim Holzabladen rüddlings vom Wagen und verletzte sich so schwer, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Als seine seit Jahren kranke Ehefrau dies erfuhr, geriet sie in hochgradige Erregung und starb ebenfalls nach einigen Stunden.

† Vom Thüringerwald, 28. Nov. Das Wetter war in den letzten Tagen recht wechselvoll. Nach einem starken Sturm am Sonnabend trat in der folgenden Nacht reichlicher Schneefall ein, so daß auf den Höhenorten die Schichten in Tätigkeit traten. Auch am Montag hielt das Schneetreiben noch an. Gestern nachmittag setzte verschiedentlich Regen ein, der aber bei weitem nicht ausreichte, dem überall herrschenden Wasser-mangel nur einigermaßen abzuhelfen. Die meisten Wäldchen sind so wasserarm, wie seit Jahren nicht. Heute ist das Wetter ungewöhnlich mild.

† Meiningen, 28. Nov. Die Sozialdemokraten im Herzogtum Meiningen sollen eine Straßendemonstration gegen den Steinbacher Aufrührungsprozess vorbereiten. Die Regierung hat Vorkehrungen dagegen getroffen.

† Leipzig, 27. Nov. Auf der Station Müß (Straße Altenburg-Zitz) entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug. Von den neun entgleisten Wagen wurden fünf vollständig zertrümmert. Die Bremser hatten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. — Wegen Unterschlagung wurde ein 21 Jahre alter Bankbeamter von hier verhaftet, der in Schwarzenberg die Kasse eines Chemnitzer Bankgeschäftes geleitet und dabei innerhalb eines Jahres 11 000 Mt. unterschlagen hatte.

† Sangerhausen, 28. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen haben einen vollen Sieg der bürgerlichen Kandidaten erbracht.

† Staffeln, 27. Nov. Bekern gegen Abend und heute vormittag gegen 10 Uhr konnte man nach längerer Zeit einmal wieder kräftige Erbsen in den Entlangengebieten der Bernburgerstraße verspüren, ein Zeichen, daß sich die Östergassen immer noch nicht beruhigt haben.

† Vom Eichsfelde, 28. Nov. Die Aufzucht der letzten Höben des Obererfeldes wird jetzt auch von privater Seite lebhaft betrieben. In nächster Zeit sollen 500 bis 600 Morgen minderwertiges Ackerland des Gutes Anrode mit jungen Bäumen bepflanzt werden.

† Gera, 27. Nov. Bei den heute stattgefundenen Gemeinderatswahlen erlitten die Sozialdemokraten eine gewaltige Niederlage. Sie erlangten trotz der heftigsten Agitation von 15 Mandaten kein einziges.

† Pörsch, 28. Nov. Spitzbubenpech. Ein Dieb, der in der letzten Mittwochnacht dem Weilhaufischen Lagergruppen am Viehmarkt einen unbetrüblichen Besuch abstatte, stieg nach getaner „Arbeit“ über den Zaun zurück, sprang aber in einen Ballon Schwefelsäure und fernzeigte sich jedenfalls so deutlich an den Weinen, daß er ohne Zweifel ärztliche Hilfe wird in Anspruch nehmen müssen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. November 1907.

Ein auffällender Witterungsumschlag ist seit einigen Tagen wieder eingetreten. In den Vormittagsstunden war prachvoller Sonnenschein, während es meistentheils nachmittags regnete. Dabei zeigte das Thermometer durchschnittlich 10 Gr. Wärme und darüber. Vom Schnee ist jetzt natürlich keine Spur mehr zu sehen und die Hoffnung der Jugend auf baldiges Schlittschuhfahren und Schlittschuhlaufen ist wieder zu Wasser geworden.

Rosensiebiger müssen sich daran denken, ihre Kleidung gegen den Wintersturm zu schützen. Zwar haben wir schon mehrere Nächte einige Grad Frost gehabt, indes hat der den Rosen noch nichts geschadet. Im Herbst erzieht überhaupt keine Rose. Erst wenn Regen eintritt, und danach Kälte, dann ist Gefahr vorhanden, zumal, wenn ein scharfer Wind hinzukommt. Man gibt es verschiedene Arten des Schutzes. Ganz zu vermeiden ist das Einwickeln in Strohd. Letzteres fault leicht, und das ist dann, namentlich für Terroren, sehr gefährlich. Das gleiche gilt von trockenem Laub, das den Rosen hat, daß der Wind es leicht verweht. Die meisten Rosen werden mit der Krone in Erde gelegt. In der Tat pflegt das ein sicherer Schutz gegen das Erfrieren zu sein, wenn das Loch tief genug gemacht wird. Aber auch hier ist bei feuchten Winterhälmis zu befürchten. Am besten bewahrt sich das Bedecken mit Fichtenzweigen. Es ist merkwürdig, wie die Raben die Käse abhalten. Die Bedeckung braucht gar nicht einmal abgehoben zu sein. Weil die Luft freien Zutritt hat, ist Hälmis ausgeschloffen. Wennlich ist nur der hohe Preis des Käses, wenigstens in unserer waldlosen Gegend. Aber der Mangel an der Schaben, wenn einem in einer Nacht vielleicht Dutzende von Stücken eingehen, ist noch teurer.

Schwindel mit Butter. Mit hochtrabenden Worten wie „garantirt naturreine Süßrahm-Topfbutter“, keine Margarine, keine Kunstbutter, werden von Firmen aus Ungarn, aus Krafau und auch aus Oberschlesien 10 Pfund-Pakete Butter angeboten zu einem Preise, der weit unter dem hiesigen Marktpreise steht; meistens wird auch noch freie Lieferung ins Haus zugesichert. In jahrelangen Fällen handelt es sich hierbei um Schwindel. Ganz abgesehen davon, daß man bei einem 10 Pfund-Paket nicht 10 Pfund Butter erhält, kommen auf die Sendungen fast regelmäßig die Portobeträge, und dann ist die Ware gar nicht demensprechend, wie sie nach den Anpreisungen zu erwarten war. So wird jetzt folgender Fall mitgeteilt: Auf eine derartige Sendung aus Oberschlesien hatte die Empfängerin, obgleich freie Lieferung bis ins Haus zugesichert war, 55 Pf. für die Postsendung zu bezahlen. Die Butter war höchst in eine feste Butterfeste verpackt, die auch ganz gut weg, so daß der Durchschnittspreis auf das Pfund Butter bedeutend höher war, dafür war aber die Ware um so schlechter. Von Süßrahm-Butterfester gar nicht zu reden, es war eine überleuchtende gelbe Fettmasse, die auch nicht zum Kochen oder zum Backen zu verwenden war. Also Vorsicht bei dem Bezug derartiger Sendungen.

Der liberale Abklverein für Merseburg und Umgegend hielt am Donnerstag in der „Reichstrone“ eine Vereinsversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und widmete dem verstorbenen Leinwandfabrikanten Gaudig einen ehrenvollen Nachruf; seine Tätigkeit im Dienste der liberalen Sache werde stets in gutem Andenken bleiben. Zu Ehren des Abgeschiedenen erhoben sich

die Anwesenden von ihren Plätzen. Die Vorstandsversammlung ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Herren. Auf Vorschlag wurden in den Vorstand fünf Herren neugewählt, so daß der Gesamtvorstand sich nunmehr aus 10 Mitgliedern zusammensetzt. Zur Erzielung einer lebhafteren Agitation wurden mehrere Vorschläge angenommen, die betreffen sollen, die Zahl der Vereinsmitglieder zu heben und das Interesse an der liberalen Sache in Bürgerkreisen zu wecken. Namentlich das junge wohlhabende Bürgertum in Stadt und Land soll möglichst herangezogen werden. Die Vorschläge fanden lebhaften Beifall. Für die Anstellung eines Parteisekretärs in der Provinz Sachsen wurde auf Antrag ein jährlicher Betrag für die Dauer von drei Jahren ausgemessen. Zum Punkt „Verschiedenes“ wurden mehrere Anträge eingebracht, die nach lebhafter Debatte dem Vorstände zu weiteren Erledigung überlassen wurden. Der Bericht des Delegierten über den „Parteitag der freisinnigen Volkspartei“ konnte infolge der fast vorgedrängten Zeit nicht mehr erstattet werden und wurde darum dieser Punkt bis zur nächsten Vereinsversammlung verschoben. Nachdem noch mitgeteilt worden war, daß am Sonnabend den 14. Dezember d. J. abends in der „Reichstrone“ eine große öffentliche liberale Wählerversammlung, in der Herr Reichstagsabg. Rektor Sommer über das Thema: „Die kommenden Aufgaben des Reichstages und der Freisinn“ sprechen wird, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, in Freundes- und Bekanntenkreisen für einen zahlreichen Besuch zu agitieren, damit sich die Versammlung zu einer großen liberalen Kundgebung gehalten möge.

Das Herbst-Vergnügen des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend hatte am Donnerstag abend die Mitglieder mit ihren Angehörigen in großer Zahl im Zivoli zusammengeführt. Das Programm wies als willkommene Einleitung eine Reihe vortrefflicher Orchesterstücke auf, die von unserer Stadtblaue ideallos zu Gehör gebracht wurden und allseitigen Beifall fanden. Hierauf folgte das dreiteilige Lustspiel „Im weißen Rößl“ von Blumenthal und Kadelburg, das von den bewährtesten Kräften der hiesigen Privat-Theater-Gesellschaft in vorzüglichster Weise vorgeführt wurde und mit seinen wichtigen Pointen und komischen Szenen die ganze Festgesellschaft in heitere Stimmung versetzte. Der sich anschließende Ball fand lebhaften Zuspruch und zog bis zum ersten Hahnenschrei seine frohlichen Kreise. Die älteren Festgenossen ließen es sich inzwischen in den Nebendäumen des großen Saales wohl sein, wozu eine reichhaltige Speisekarte mit allem Zubehöre wesentlich beitrug. Der gemächliche Verlauf dieses gut vorbereiteten Festes fand auch diesmal die Anerkennung aller Teilnehmer.

Der Gewerbeverein hält heute abend im „Herzog Christian“ einen Vortrag ab. Herr Lehrer Grempler wird über das Thema: „Was wollen die Bodenreformer“ sprechen. Die Mitglieder und Freunde des Vereins machen wir hierzu besonders aufmerksam.

Ein Konzert des Trompeterkorps des Regiments Garde du Corps findet am kommenden Montag abend in der „Reichstrone“ hier selbst statt. Der Kapelle geht ein sehr guter Ruf voraus; wir machen darum die Musikfreunde unseres Festes schon heute auf dieses Konzert aufmerksam.

Seit einigen Tagen ist unser Bahnhof wieder mit den gerade hier so notwendigen Uhren versehen. Pünktlichkeit liebende Leute können nun ihre Taschenuhren wieder nach diesen Normalzeiteffern regulieren.

Stadtheater in Halle. Wie vorauszuweisen war, zeigt sich für das am Sonnabend den 30. November stattfindende einmalige Gastspiel der Kgl. Preuss. Hofopernsängerin Frau Marie Göge großes Interesse. Die in der ganzen Welt gefeierte Künstlerin tritt in einer ihrer Hauptrollen, der Titelpartie in Gluck's „Orpheus“ (Umtauschungen ungültig) zum ersten Male vor das hiesige Publikum, denn ihre Mitwirkung im zweiten Symphoniekonzert der hiesigen Orchester-Vereinigung konnte wohl ein Bild von der prachtvollen Stimmkraft und der Befähigung der Frau Göge geben, nicht aber ihre eminente Darstellungsgabe zeigen. Das Werk selbst ist viele Jahre hier nicht gegeben worden und mußte von Grund auf mit den Solisten, Chor und Ballet neu revidiert werden. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Moritz, die szenische Herr Regisseur Raven. — Das diesmalige Sonntagprogramm bringt eine reiche Abwechslung. Zunächst findet am Nachmittag eine Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen statt, in der neben Humperdinck's entzückender Märchenoper „Hänsel und Gretel“ auch das neue Ballet „Orientalische Tanzbilder“ zur Aufführung gelangt. Der große von Aufführung zu Aufführung sich steigende Erfolg von Dorn's neuem Lustspiel „Der Wälfanger Krieg“ berechtigt zu der Hoffnung, daß dieses Stück einen ähnlichen Treffer bedeuten wird, wie seinerzeit das gleiche Berufsstück Schauspiel: „Die Brüder von St. Bernhard“. Das Lustspiel wird am Sonntag abend bereits zum vierten

Male gegeben. Die Einleitung des Abends (Umtauschungen ungültig) bildet die stets gern gesehene Operette „Die schöne Galatée“ von Franz von Suppe. Das kleine Meisterwerk ist seit mehreren Jahren hier nicht gegeben worden und wird in der Besetzung mit Frau v. Boer, Fräulein Klewin und den Herren Gruski und Lente sicher gefallen. Montag ist die letzte Aufführung der „Boccaccio“ (Umtauschungen gültig) angelegt. Dienstag wird „Siegfried“ (Umtauschungen gültig) in der Besetzung der Orchesterführung mit verstärktem Orchester zum zweiten Male gegeben. Das Schauspiel hat sich in der Zwischenzeit mit zwei großen Aufgaben beschäftigt. Zunächst kommt am Mittwoch Altmeyer Goethe mit „Götz von Berlichingen“ (Umtausch. gültig) zum Wort. Am Freitag ist als 4. Novität im literarischen Cylindrus Hirschfeld's neue Komödie „Mezi und Maria“ angelegt. Donnerstag wird Mozart's Tobstakt mit einer Aufführung von „Figaro's Hochzeit“ (Umtauschungen gültig) gefeiert.

(Eingefandt.) Mens sana in corpore sano — in einem gefunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen, einst der Spruch der alten Römer, hat in der Jetztzeit so recht wieder seine volle Geltung erlangt. Man ist bemüht, den Körper durch die verschiedensten Mittel: Sonnen, Wasser und Schläder, Massage, Turnen usw. zu kräftigen und gesund zu erhalten. Auch unsere Stadt besitzt die Wohlfahrt eines Volksbades, dessen rege Benutzung eines Volksbades, dessen rege Benutzung den Beweis liefert, daß seine Errichtung ein Bedürfnis war. Dennoch besitzt diese so dankenswerte Einrichtung einen Mangel, auf den hierdurch hingewiesen werden soll. Die im Erdgeschosse befindlichen Baderäume sind sämtlich an Wänden, Decken usw. mit Desinfektionsmittel versehen, also wasserfest gehalten. Bei starker Benutzung des Bades bemerkt man, wie der Wassergeruch der Luft, an den Wänden und Decken sich abbläst, sich wieder verflüchtigt und dann von hier aus unabläßig herübertröpfelt. Diesem kleinen Uebelstande wäre leicht durch eine zweckentsprechende Ventilation abzuhelfen. Den viel größeren Schaden oder das Risiko hat nämlich der aus dem Bade Heimkehrende, namentlich zur kalten Jahreszeit. Aus der hohen Wärme und Feuchtigkeit muß er, ohne seinen Körper abkühlen zu können, hinaus ins Freie. Der Temperaturwechsel ist bei dieser Gelegenheit ein viel zu schneller und daher für den Körper ungesund, ja er kann die wünschenswerte Wirkung des Bades in Frage stellen. Es wäre daher erwünscht, daß den Baderäumen ein Raum zur Verfügung käme, in dem sie den Körper erst wieder auf die normale Temperatur bringen können. Die Errichtung eines solchen ist nicht sehr kostspielig, da jedes beliebige Zimmer mit möglichst einfacher Ausstattung dazu benutzt werden kann. Unser Volksbad würde dadurch vollwertig und unsere Stabverwaltung könnte des großen Dankes der Badernden sicher sein.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

w. Dölling, 28. Nov. Zwei neue Vereine sind in diesen Tagen hieselbst gegründet worden: ein Schützenklub und ein Abteilklub „Kraft-Sport-Verein“. Dadurch erhöht sich die Zahl der hier bestehenden Vereine auf 17, jedenfalls eine stattliche Summe für einen Ort von 2000 Einwohnern. Das „Schützen“ und „Kraftsportklub“ scheint demnach allgemeines Bedürfnis zu sein, denn beide Vereine haben rasch und viel Mitglieder gefunden. Der Schützenklub hat sein Stammlokal im Restaurant zum „Bad“, dessen Besitzer einen gut eingerichteten Schießstand erbaut hat, während der Abteilklub seine Übungen im „Goldenen Stern“ abhalten will. So sehr sich die Gaitwirte und andere Geschäftleute über jeden neuen Verein und dessen „Pflege von Festlichkeit und Gemeinnutze zu edlem Zweck“ freuen mögen, kann man sich der allgemeinen Ansicht nicht verschließen, daß viele Vereine beutzutage ihren Zweck verfehlen, und nur noch Genuß- und Vergnügungssucht erziehen. Und das sollte verhindert werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren, am 30. November 1847, ist der bekannte, aber noch lange nicht genug gewürdigte deutsche Komponist August Knabardt zu Köthen geboren. In Köthen entschied er sich für den Beruf des Pianisten und wirkte als Dirigent der Bühne Köthen, Neustrelitz, Wärsch und schließlich Weimar. Er schrieb die Oper „Mirjam“ und das Räuberspiel „Dornbüschchen“, Opern, größere Chorwerke und die reizende, hochgelobte Symphonie „Waldbären“, der letztere die großartige „Donner“-Symphonie folgte (nach Wagner's Vorbild). Mit Bertholden (siehe) hat Knabardt auch die Ertragslosen Wagner's und Kreis sich zu eigen gemacht und an solchen Vorbildern seine ursprüngliche Begabung gelütert und zu freier Entfaltung gebracht.

Wetterwart.

Voraussehtliches Wetter am 30. Nov.: Wechselnd bewölkt, mildes Wetter, im Norden stellenweise etwas Rauchföhl, vorwiegend trocken. — 1. Dez.: Vorherrschend wolfiges bis trübes, mildes, windiges Wetter, meist Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Die Steinbach-Revolution vor dem Schwurgericht. Wie uns im Bericht aus Meiningen meldet, hat die Beweisaufnahme am Donnerstag die Zusage ergeben, daß im Orte Steinbach ein jeder den anderen mit „Du“ anredet; jung und alt, Mann und Frau, Ochsbohrer und Hühner, auch Bürgerliche und Soldat! worden das trauliche „Du“ im Gespräch an, obwohl man sich oft recht bitter höflich und pfeiflich im politischen Kampfe bis zum Überdruß zu gehen pflegt. Die bei jedem Jagen wiederholte Feststellung, daß der Befehl des selbstverherrlichenden Bürgermeisters an den Polizeibeamten auf dem Festplatz lautete: „Richard zieh den Scheiß!“ wurde von dem nicht gestillten Jubelraum mit großer Heftigkeit aufgenommen und dürfte wohl in Thüringen bald ein geläufiges Wort werden. Die übrige Beweisaufnahme war ohne Belang.

Vermischtes.

* (Aus der Sage ersichtlich.) Der Rentier Schlauf in Schwern wurde bei einem Festessen durch einen unglücklichen Schwelger eines andern Trägers erlöset.
 * (Ein laubentloster deutscher Bundesstaat.) Man schreibt aus Osnabrück: In einer ungenüßlichen glücklichen finanziellen Lage befindet sich das Fürstentum Neuchâtel. Es hat nicht einen Pfennig Schulden. Es darf sich sogar seinen Barvermögen zu bedienen. Nach der letzten schließlichen Arbeit über die Rechnung der öffentlichen Landesfinanzen für das Jahr 1906 betrug der Vermögensbestand am Schluß des Jahres 3238146,19 Mark. Die Aktiva setzen sich zusammen aus 736156 Mark Grundbesitzungen, 2304732,22 Mark Kapitalen und einem Rechnungsbestand von 209618,65 Mark. Die Passiva weisen als „interimistische Gedenken“ 12359,66 Mark. Der Ueberfluß des Jahres 1906 betrug sich bei 397551,47 Mark Ueberausgabe und 270769,37 Mark Uebererlösen auf 126782,10 Mark. Die Einnahmen überbietet betrugen 1902/04, 101 Mark und die Ausgaben 1692585,88 Mark. Die Grundsteuer erbrachte mit 81438 Mark eine Uebererlösen von 3217 Mark, die Einkommensteuer mit 556732 Mark eine Uebererlösen von 60834 Mark, und die Landessteuernsteuer mit 18378 Mark 667 Mark mehr als veranschlagt.

* (Kein neuer Pestfall.) Da sich seit 10 Tagen kein neuer Pestfall ereignet hat, werden vom Sanitätsrat in Konstantinopel wieder Gesundheitspässe erteilt.
 * (Ein deutsches Semanalein) wurde am Sonnabend nachmittag in Soboten (New York) eingeweiht. Das Haus ist vom Berlin deutscher Semanalein-lage erteilt worden. U. a. hielten auch der Generalkonsul, Legationsrat Gneist und der Mayor, von Soboten Anreden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Nov. Bei der Reichstags-Eröffnung im Wahlkreise Daun: Brüm. Billigung wurde anstelle des verstorbenen Abgeordneten Dasbach der Erbhöring von Löwenstein (Str.) mit großer Mehrheit gewählt.

Berlin, 29. Nov. Wie das „Berl. Tagebl.“ auf Grund zuverlässiger Information mitteilen in der Lage ist, wird Geh. Kommerzienrat v. Mendelssohn-Bartholdy, falls ihm das Reichsbankpräsidium angeboten werden sollte, eine Berufung unter keinen Umständen annehmen.

Wien, 29. Nov. Im Ausgleichsausschuß teilte der Finanzminister mit, er habe dem Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Vorlage betreffend die Herabsetzung der Zucksteuer vorgelegt. Diese ermächtigt die Regierung, Versuchen einer künstlichen Preissteigerung entgegenzutreten, und trete nur in Kraft, wenn der Ausgleich zustande komme. — Der Eisenbahn-Ausschuß hat die Vorlage betr. die Dalmatinerbahn angenommen.

Petersburg, 29. Nov. Die Ergebnisse der Adresse der Duma an den Zaren wird nicht durch den Präsidenten der Duma überreicht werden. Sie ist vielmehr bereits durch die Hofkanzlei an den Monarchen gelangt, genau wie die Adressen der ersten

und der zweiten Duma. Heute sandten die Mitglieder der äußeren Rechten ein von 116 Deputierten unterzeichnetes Telegramm an den Zaren, worin sie sich nicht damit einverstanden erklären, daß in der Adresse der Zar nicht als Selbstherrlicher angedeutet wird. Heute wird Stolypnin der Duma die Regierungserklärung vortragen.

Algier, 29. Nov. Nachrichten aus Nemours zufolge sollen einige tausend Marokkaner etwa 50 Kilometer von der Stadt entfernt gefangen worden sein. Es sind neue Verhaftungen dorthin abgegangen.

Washington, 29. Nov. Staatssekretär Cortelyou gibt bekannt daß die Zeichnungsliste für die Schulzertifikate geschlossen ist und daß Bewerbungen, die nach Schluß der Liste am 27. d. M. eingegangen sind, keine Berücksichtigung finden können. Die eingeschickte Befragung im Geschäft läßt es sehr wohl möglich erscheinen, daß der Schatzsekretär seine weiteren Zuteilungen als die bisher erfolgten vornehmen wird. Ueber die Höhe der Zeichnungen ist nichts bekannt.

Waren- und Produktbörse.

Berlin 29. Nov. Weizen, 1000 kg Dez, 223,50 Mark 231,00, Juli —. —. Roggen 1000 kg Dez, 212,75, Juli 216,00, Juli —. —. Hafer 1000 kg Dez, 173,00, Juli 178,25, Juli 180,00, Dez, 164,00, Juli 151,50, Juli 140,00, Juli —. —. Weizen, 65,80, Juli 69,50, Kartoffelmehl: 23,75—24,25

Anregung von außen heißt. Die schwache Konjunktur konnte durch Realisierungen veräußert Angebot von Weizen und Roggen denn auch zu weiteren merklichen Entgegenkommen nötigen. Daher war gleichfalls etwas billiger käuflich. Müßel wurde sehr vernachlässigt; selbst herabgesetzte Preise belebten den Verkehr nur wenig.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion das Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
 Sonntag den 1. Dezember (1. Advent) predigen:

- Dom Worm. 1/10 Uhr: Superint. Althorn.
- Worm. 11/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
- Nachmittags 5 Uhr: Diak. Böttke.
- Stadt. Worm. 1/10 Uhr: Pastor Berthel.
- Im Anschluß Beichte und Feter des heil. Abendmahls. **Anmeldung.**
- Worm. 11/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
- Nachmittags 5 Uhr: Predigtmann.
- Neumarkt. Worm. 1/10 Uhr: Pastor Wolf.
- Wienburg. Worm. 10 Uhr: Pastor Dellus.
- Im Anschluß Beichte und Feter des heil. Abendmahls. **Anmeldung.**
- Worm. 11/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
- Planung den 2. Dezember nachm. 4 Uhr
- Verammlung der Helferinnen des Armenpflege-Bereichs der Altstadt im Ritter St. Georg. — Um 4 1/2 Uhr „Frauenhilfe“.
- Katholische Kirche.
- Sonabend 6 Uhr abends: Beichte.
- Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
- 8 Uhr: Frühgottesd.
- 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
- Nachm. 2 Uhr: Christenliebe oder Andacht.
- Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.
- Dienstag abend 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Mädchen. — Mühlpforte 2/3.
- Pastor Berthel.
- Abends 1/8 Uhr Jungfrauen-Verein, Sennertstr. 6.
- Gottesdienste im Kirchspiel Mädeln.
- In Mädeln vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Knolle.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.
- Am nächsten nächste Woche: Diak. Herzog.
- In Oberweuna vorm. 8 Uhr: Superint. Gobel.
- In Niederweuna früh 10 Uhr: Superint. Gobel.
- In Weipisch früh 8 Uhr: Pastor Schumann.
- Gottesdienste im Kirchspiel Francken.
- In Francken vorm. 10 Uhr: Beichte.
- 10 1/2 Uhr: Predigt mit heiligem Abendmahls.
- Pastor Bürger.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr: Wittensbunde.
- In Neumarkt vorm. 8 Uhr: Pastor Dunal.
- In Neumarkt vorm. 10 Uhr: Pastor Dunal.
- In Weipisch 10 Uhr: Pastor Knolle.
- In Neumarkt 1 1/2 Uhr: Pastor Knolle.
- Gottesdienste im Kirchspiel Crumpa.
- In Crumpa vorm. 8 Uhr: Pastor Walter.
- In Crumpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.
- Kirchweihfest.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr: Desjebde.
- In Crumpa Freitag abend 7 Uhr: Abendsandacht.
- In Wöderling früh 8 Uhr: Pastor Knolle.
- Nachmittags 1 Uhr: Beichte.
- In Wöderling früh 10 Uhr: Pastor Knolle.
- In Weipisch vorm. 8 Uhr: Pastor Knolle.
- In Weipisch vorm. 10 Uhr: Pastor Knolle.
- Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahls.
- Gottesdienste im Kirchspiel Ebergau.
- In Ebergau vorm. 10 Uhr.
- In Kirchfährendorf vorm. 8 Uhr.
- Eine Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Januar oder April 1908 zu vermieten. Preis 300 RM.
- Neumarkt 28.
- Eine Wohnung, Küche, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten oder später zu beziehen.
- Deigruhe 8.

Dank.

Für die vielen Beweile der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unteres guten Vaters, des Schuhmachermesters und Landwirts

Karl Kind,
 welcher uns in seinem 62 Lebensjahre durch den Tod entzogen wurde, sagen wir allen hierdurch untern wärmsten Dank.
 Spargen, den 26. November 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Des Herbstes Rauch, er hat verweht
 Ein Hauch aus unserer Mitte.
 Ein Lebens Herz nun stille steht,
 Das Jahre lang nicht müde
 Geborgen ist für leipster Muth,
 Ein kleiner Hügel deckt es zu,
 Doch lange wird Bergheimlichkeit
 Fortleben in untern Herzen,
 Bis daß auch einst der Licht das Licht
 In untern Lebensherzen.

Zammfrage 5 ist die erste Etage, 6 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. April 1908 zu vermieten. Preis 450 RM. Zu erfragen im Laden.

Schöner Laden

am Markt zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vertragene Sachen:

Grad, Winterüberzieher etc. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Funden

Maschinenhobelspäne, auch für Streus, sowie geelant hat billig anzugeben **C. Malpried,** Bauhilfswert, Goldschmied.

Sattler, Puppenhüte und -Küde

billig an vertrieben **Glöchner,** Ballschmied. 22.

Kartoffel-Verkauf.

Nächsten Montag den 2. Dezember von nachmittags 11 Uhr an haben im Bahnhof zum Fränkischen Adler 299, Zentner (a Zentner 2,50 RM) zum Verkauf.

Eine Kuh mit dem Kalbe

steht zum Verkauf **Wölsch Nr. 7.**

Piano,

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter **F K 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pferde zum Schlachten

kauft **Reinh. Möbius,** Metzger, Merseburg.

Telephon 349.

Holzschuhe billig in der Lederbahn Jana St. Ritterstr. 13

Christbäume,

Bayerische Götterbäume und Fischen empfiehlt **Louis Rühlemann,** Stand Marktplatz am goldenen Arm und Unteraltendurg 27.

Winter-Schuhwaren
 in Leder und Halz, sowie **Gummüberschuhe**
 bewährter Marken bringe in empfehlender Erinnerung.
Paul Exner.

Eingeführtes leistungsfähiges
Thür. Kalkwerk
 wünscht für erstklassigen, sehr erzielbaren
Cralkalk
 in Stücken, wie gemahlen in Säcken, Mörtelstein mit Wiedervertäufeln oder großen Abnehmern in Thüringen und Provinz Sachsen bis 1908 zu machen. Offerten unter **N 22340** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Pferdedecken
 in Wolle und Segeltuch empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
H. Kundt, Gottshardstr. 7.

Knabe und Wörl's
Eukalyptus-Bonbons,
 bestes Hustenmittel der Welt, Schuppenartik. Preis, Paket 30 Btg.

bei **Fernh. Frisch** Nachf. **Paul Näther** Nachf. **Rich. Schürig, Jul. Crommer, Emil Weidling & Wolff.**
 Empfehle

geräucherte **Rot- u. Leberwurst,** 5 Pfd. 3,50 RM.
desgl. fetten Speck, 5 Pfd. 3,75 RM.
Karl Kellermann.

Leiterwagen,
 kräftige Ausführung, mit starken, kantigen Leiterbäumen, eigenartig lastbar,
 45 bis 100 cm lang,
 RM. 3,50 bis RM. 20,—
 Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler.

5 Weihnachtspostkarten 10 Pf.
 bei **M. C. Schultze.**

Jeder **Damenhut Mk. 4,90.**
 Jeder **Backfischhut Mk. 3,50.**
 Jeder **Kinderhut Mk. 1,65.**
 Dieser **Spezial-Verkauf** findet nur in der 1. Etage im Saal des **Fürstenermeisters Stadter** statt.
Burgstr. 6, 1. Etg. Burgstr. 6, 1. Etg.
 Eingang durch das **Büchergeschäft.**
Minna Willig.

Feinste **Zentrifugen-Tafel-Butter**
 a Stück 68 Btg.,
 empfiehlt
Walther Bergmann, Gottshardstr. 20.

St. Petersburger Gummischuhe
 sind bei weitem die besten. Für Damen und Herren empfiehlt diese billigt
L. Daumann, Burgstraße 23

Billige Reste
 für Puppenkleber.
Theodor Freytag, Hofmarkt.

Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
 Anh. Hoflieferant.
 Schirme, Spazierstöcke, Ballfächer, Weihnachts-Neuheiten
 I. Rangens in enormer Auswahl.
 Sonntag früh

Flußfisch-Verkauf.
 Sirtensstraße 6.

Lichtbad
„Helios“, Merseburg,
 Weißentelstraße 4.
 Telephon 320.
Elektrische Lichtbäder,
 bestes Sonnenmittel gegen die Folgen der Erkältung, wie: Rheumatismus, Neuralgie etc.

Halle a. S. Robert Steinmetz,

(im Rathaus).

Leipzigerstrasse
Nr. 1.

Spezialgeschäft für Leinenwaren, Wäsche und Betten,

empfiehlt für Hausbedarf und zu Weihnachtsgeschenken:

Grosse Auswahl in Bleefelder und Herrenhuter Leinen und Halbleinen, Tischzeugen,
Handtüchern, Gläser-, Teller-, Messer-, Staub- und Wischtüchern.

Bielefelder und Schleifische Taschentücher in nur besten Qualitäten.

Lager von Tischdecken, Bettdecken und Schlafdecken.

Eigene Anfertigung und beständiges Lager aller Arten

Leibwäsche — Tischwäsche — Bettwäsche — und kompl. Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Reelle Bedienung. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Billige feste Preise.



Zu meinem

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts ist noch folgendes spottbillig in nur guten Qualitäten abzugeben:

Za. 80 Stück Herren-Winter-Ueberzieher aus schwerem guten Stoffen, moderne Fassons,

za. 95 Stück Winter-Joppen schwere Qualität mit warmem Futter aus im. Veltutter für Herren, Jungen, Knaben,

za. 265 Stück Anzüge, Jackets, Hosen, Westen,

za. 310 Stück Arbeiterhosen, -Jacken,

za. 280 Stück Strickwesten, Unterhosen, Unterjacken, Hautjacken, Normalhemden für Herren, Damen, Kinder,

za. 275 Stück weisse und bunte Herren-, Damen-, Kinderhemden, Schürzen,

za. 2500 Meter Schnittwaren,

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Rester, Inletts,

Bettzeuge, Läuferstoffe,

za. 800 Paar Filz- und Lederschuhe und -Stiefel, Stiefeletten für Damen, Herren und Kinder,

za. 185 Paar warme Pantoffeln,

za. 210 Pfund Ia. Bettfedern, weiss und grau.

Kaufhaus

S. Maerker, Morseburg,

Gotthardtsstrasse 31.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich

Gotthardtsstrasse Nr. 18

(gegenüber dem „Halben Mond“) eine

Klempnerei

verbunden mit Ladengeschäft eröffnet habe.

Ich empfehle mein in guter Auswahl befindliches Lager in **Lampen aller Arten, Haus- und Küchengeräten und Wirtschaftsgegenständen** und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Gleichzeitig halte ich mich zur Ausführung von **Bauarbeiten**, sowie **Installationen** in Gas und Wasser, **Klosett-Anlagen u. Badeeinrichtungen** bestens empfohlen.

Schnellste Erledigung von Reparaturen.

Indem ich bitte, mich mit werten Aufträgen zu beehren, sichere ich eine solide u. gewissenhafte Ausführung derselben bei billigster Berechnung zu.

Hochachtungsvoll

Louis Müller,

Klempnermeister.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Bei uns sind wieder eingetroffen:

beste Steiermärker Pferde

in leichtem und schwerem Schlag,



beste hochtragende und

frischmelkende

Kühe u. Kalben

(Original-Badisches Fleisvieh).

Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telephon Nr. 150.



Freitag den 29. d. M. treffen wieder

in großer Auswahl von 30 Stück

prima belgische,

dänische

u. hannoversche Pferde

Gebr. Strehl,

Merseburg. Telephon 20.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Discontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr

Scheckverkehr.

Eröffnung **provisionsfreier** Scheck-Konten. Scheckformulare sind an meiner Kasse erhältlich, woselbst auch weitere Auskünfte gern erteilt werden.

Annahme von Spareinlagen, Verzinsung bis

5 Prozent je nach Kündigung,

4 1/2 Prozent bei täglicher Verfügung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.

Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebes-sicheren Treppenanlage.

Achtung!

Diese Woche prima Poni-Fleisch!

empfiehlt **Reinh. Mübius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb,**
Eberbreitricke 22 Telephon Nr. 349.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

19. ZIEHUNG 5. Klasse 217. Königl. Preuss. Lotter.

Ziehungs vom 28. November 1897, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes. Includes sub-headers like '301 bis 400' and '401 bis 500'.

19. ZIEHUNG 5. Klasse 217. Königl. Preuss. Lotter.

Ziehungs vom 28. November 1897, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes. Includes sub-headers like '301 bis 400' and '401 bis 500'.

301 bis 400 506 bis 600 601 bis 700 701 bis 800 801 bis 900 901 bis 1000

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes. Includes sub-headers like '301 bis 400' and '401 bis 500'.

301 bis 400 506 bis 600 601 bis 700 701 bis 800 801 bis 900 901 bis 1000

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prizes. Includes sub-headers like '301 bis 400' and '401 bis 500'.

Saematogen, Leberthranmulsion, Jodierleberthran

1/2 oder 1,75 Mark, 1/4 oder 1 Mark von angenehmem Geschmack und großer Wirkung...

Dom-Apotheke.

Güts Lederöl, schon bei Jagdfrüchtlern, halten das Leder weich und weicher...



Richard Kupper, Markt 10, Central-Druckerei.

Husten.

not. begl. Zeugn. besagen den bewährten Erfolg von Kaiser's Brust-Karamellen...

Kaiser's Brust-Karamellen

schmelzendes Hals-Erfrischend, Verjüngt erkrankte Gänge, Heilwirkung...

Paul Richter's Pfalz-Extrakt

Beides an haben in Vertheilung bei: G. Stöcker, Königl. v. Stadtapotheke, Witz, Kirsch, Adler-Druckerei.

Schnupfen

linbert im Via 'Nepa', Dose 80 Pfg. Rich. Kupper, Central-Druckerei.

Graue Haare

rotte Haare dunkelt bezüglich Conrad Schneider's Nussöl...

Marie Gronow

Verkauf Conzomben von holländischer Schweinefleisch, Schmeer und Fett...

Rechtung!

Empfehle Conzomben: warre Wärschen, Rostfleisch, Pfd. 30 Pfg., Edler, Pfd. 50 Pfg., pa. Würst, Pfd. 50 Pfg., Leber u. Leber, Pfd. 40 Pfg., W. Naundorf, Tiefer Keller 1.

5 Neujahrskarten 10 Pf.

von M. C. Schultze

Tonfüßer

innen und außen geputzt, nachfolgend für ein Fassball, als Felle und Wasserfelle verwendbar...

Eduard Klaus

Albert Krupp's, in allen Größen, in allen Farben, in allen Preisen...

Kinder-Nähmaschinen

günstig, von 2,50 Mark an, empfiehlt H. Bar, Markt 3.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler in Vertheilung.



Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalarartikel ist verboten. Wochens vom 11. Juni 1870

Sonntabend, den 30. November 1907.

Arbeitskalender für den Monat Dezember.

Von C. Römer.

Die Verrichtungen in diesem Monat sind genau dieselben, wie im vorigen Monat, es kommt hierbei aber alles auf die Witterung an. Es wird das Düngen und Jauchen der Felder fortgesetzt, ebenso das Stürzen der Stoppeln, soweit dies noch nicht geschehen, überhaupt das Feld zur Frühjahrsbeurteilung vorbereitet. Will man den Boden des Feldes verbessern, so führt man außer dem Mist oder Kumpdünger noch die geeignete Erde oder Sand auf. Den Sand sollte man nur mit Erde gemischt verwenden, weil er allein das sich entwickelnde kohlenäure Ammoniak nicht aufnehmen kann. Man darf aber nur schwer lösliche Mineral-Dünger im Spätherbst ausstreuen, leicht lösliche, welche durch Jauche rasch aufgelöst werden, sollte man erst im Februar verwenden. Man kann Mist, Knochenmehl, Gyps, Mergel streuen und zwar reichlich, damit nicht alles in einem Jahr von den Pflanzen aufgebraucht werde. Das Weiergypsen ist sehr zu empfehlen, besonders das der Ackerfelder, welche dann mit Jauche zu übersahren sind. An frostfreien Tagen können die Erdarbeiten der Wiesen fortgesetzt werden, und sind die Wässerungsgräben offen zu halten und zu wässern. Nass und sumpfige Wiesen sind mit Sand zu übersahren mit Zugabe von Seifenfederasche, etwa 5 Zentner pro Morgen. Mist, Gyps und Kergl. ohne Jauche ist im Dezember, mit Jauche erst im Februar zu streuen. Bei der Ackerdüngung ist besonders Rücksicht auf die Fruchtfolge zu nehmen. Es ist zweckmäßig, zwischen Hackfrüchten und Getreidefrüchten zu wechseln, damit vor der Getreideernte das Unkraut vertilgt und der Boden durch die Lockerung mit der Gabe mehr der Luft ausgesetzt und dessen Stoffauflösung befördert werde.

Von sonstigen Arbeiten erfordern besonders die auf Scheune und Schüttboden die Aufmerksamkeit des Landwirthes in erhöhtem Grade. Die Arbeiten bestehen in Dreschen und Reinigen des Getreides. Für Hausarbeiten findet sich ferner Beschäftigung bei den genannten Düngerarbeiten, dem Aus-

bessern der Wege und Gräben, ebenso wie in den technischen Nebengewerben.

Obstbau. Die noch unvollendeten Arbeiten des vorigen Monats, z. B. Baumlöcher graben, Bäume setzen, beschneiden, ausputzen und anstreichen werden jetzt beendet. Das Pflanzen geschieht nur, so lange der Boden offen ist. Das Düngen der Bäume kann ungehindert den ganzen Winter geschehen. Zum Düngen nehme man hauptsächlich Abordünger, Mist und Kalk. Bei schlechtem Wetter werden Baumspähle gemacht und notwendige Reparaturen an Werkzeugen vorgenommen. Daß die Baumspähle schon umgegraben sind und die Bäume gegen Hasenfraß genügend Schutz haben, ist wohl voranzusehen, wenn nicht, dann ist es höchste Zeit. Die Hauptnester an den Bäumen und Weißdornhecken lassen sich jetzt am besten auffinden. Mit dem Einsetzen der Pfirsich- und Aprikosenspaltere darf nicht mehr gewartet werden. — Im Obstkeller visitiere man die Früchte und sorge für frische Luft und Dunkelheit.

Gemüsegarten. Sind alle freien Ländel gegraben und gedünkt, dann haben wir Zeit, den Bestellungsplan für das nächste Jahr aufzustellen. Jedes Beet haben wir nach Lage, Maß, Düngung und diesjährige Bepflanzung zu Papier zu bringen, wir kennen den Ertrag den es gab, und können nun berechnen, welche Gemüseart im nächsten Jahr darauf angebaut werden soll. Dann betrachten wir den Samenvorrat und notieren das Fehlende, um es spätestens im Januar des kommenden Jahres zu bestellen. Hierbei beachten wir die Keimfähigkeitsdauer, denn wir wollen keinen Samen säen, um wochenlang auf das Keimen desselben zu warten, dann doch noch neuen kaufen zu müssen und mit der Aussaat zu spät zu kommen. Die selbst geernteten Samen geben das Keimigen und Aushüllen bequeme Arbeit für die langen Winterabende, und es ist das Ausbessern der Geräte, die Anfertigung von Strohecken, das Putzen der Zwiebeln usw. eine gute Beschäftigung für die regnerischen und schneeigen Wintertage.

Die eingeschlagenen Gemüse reinige man soweit als möglich von abgestorbenen Blättern und gebe ihnen bei warmer Witterung genügend Luft. Dasselbe gilt auch von den zu überwinterten Gemüsepflanzen, die auch

vor den Angriffen von Mäusen sicher zu stellen sind. Die Mistbeetkästen sind zu räumen und alles zur Treiberei vorzurichten.

Ziergarten. Rosen und alle nicht winterharten Gehölze müssen, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, schnellig eingedeckt werden. Die mit Stiefmütterchen und anderen Frühjahrsblumen besetzte Beete werden nur gedeckt, falls bei strenger Kälte kein Schnee liegt. So lange der Frost noch nicht tief in den Boden eingedrungen, können noch winterharte Ziergehölze aller Art, und Bäume gepflanzt werden. Tritt nach strenger Kälte milde Witterung ein, so werden die Bedeckungen geprüft, wo dies vorteilhaft erscheint, gelüftet und später wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt. Vom Frost gehobene kraut- und staudenartige Gewächse müssen, sobald der Boden frostfrei ist, angebrückt, bzw. frisch gepflanzt werden. Die Rasenplätze werden spätestens jetzt, dann mit Komposterde überzogen. Bei mildem Wetter wird auch mit dem Schneiden der Gehölze begonnen.

Man vergesse jetzt auch unsere gesiederten Freunde im Garten nicht, richtige Futterplätze her, welche vor Katzen und Raubvögeln geschützt sind und streue hierhin Körnerfrüchte, Fleischabfälle, Knochen und dergleichen.

Vieh zuht. Die Stallungen sind jetzt vollständig vorzubereiten, daß sie gegen eintretenden Frost genügend geschützt werden können, dürfen aber jetzt noch nicht allzu warm gehalten werden. Bei hellen, trockenen Tagen darf das Vieh noch auf die Weide geführt werden, wenn kein Reif, überhaupt keine Masse auf den Pflanzen liegt. Vor dem Austrieb ist ein trockenes Futter zu reichen. Da durch die reichliche Grasfütterung im Herbst der Magen der Tiere viel Feuchtigkeit aufgenommen, insoweit noch reichlich und naß mistet, so ist die Streu öfter zu erneuern und stärker als sonst zu geben. Man geht jetzt zur vollkommenen Winterfütterung über. Hierbei steht in erster Linie das Heu. Ist Heu feucht eingebracht worden, so ist große Vorsicht nötig. Saures und verdorbenes Heu darf trächtigen Tieren überhaupt nicht verfüttert werden, da dasselbe Lungenkrankheiten, Verkälten, Seuchen verursachen kann. Solches Futter sollte man durch Schneiden und Anbräuen, sowie durch Zu-



gabe von Salz, verbessern. Vorzügliches Dürrfutter liefern: Alee, namentlich Luzerne, Widen, Stroh von Sommergetreide ist dem von Weizen und Korn zu Futterzwecken vorzuziehen. Korn- und Weizenstroh sind als Streufroh dem Gersten- und Haferstroh vorzuziehen. Man sehe oft nach dem Heu-, Grummet- und Strohvorrat, ob derselbe nicht schimmt und sammelt und lasse der Luft Zutritt.

Geslügelzucht. Neben der Unterbringung in geschützten Ställen wird eine mehrmalige Fütterung bedingt, da die Hühner an und für sich unter den Folgen der Kälte leiden und eine größere Menge von Fettstoffen verbrauchen, um der Kälte zu widerstehen. Die Tagesfütterung hat daher aus solchen Materialien zu bestehen, die nicht nur allein zur Erwärmung des Körpers dienen. Da jedoch gerade in der Winterfütterung der Hühner eine große Sparsamkeit eintritt, von dem falschen Grundsatze ausgehend, daß diese im Winter keine Eier legen und demnach keine kräftige Fütterung bedürfen, so erklärt sich auch das Zurückbleiben in der Körperentwicklung und in der Eierproduktion. Während das Huhn im Sommer auf dem Hofe, im Garten oder auf der Straße Mengen von Würmern, Insekten, Käfern und andere tierische Nahrung findet, aus denen es hauptsächlich die Eiweiße produziert, ist es im Winter auf die magere Nahrung angewiesen, die es vorgefüttert erhält. Zu der Winterfütterung hat man darauf zu achten, daß die Tagesfütterung abwechselnd warm oder lau zu erfolgen hat. Es ist keineswegs notwendig, das gesamte Tagesfutter warm vorzuschütten, sondern es genügt voll- auf, wenn es die Hühner alltäglich einmal in warmen Zustande erhalten.

Die Wintergerstekörner als Krafftutter.

Die Landwirtschaft, wie alle anderen Geschäftsbetriebe, sind in stetiger Umgestaltung bzw. Weiterentwicklung begriffen. Die bessere Ausnutzung eines Produktes in einem gewerblichen Betriebe kann für die Betriebe, die Abfallstoffe verwerten, nachteilig sein. So sind z. B. seit einigen Jahren die Krafftuttermittel nicht nur im Preise wesentlich gestiegen, sondern manche derselben, wie die aus Getreide- und Delmühlen stammenden, sind infolge Einföhrung verbesserter Fabrikationsmethoden gehaltloser und weniger schmackhaft geworden, so daß die Landwirte heute um dasselbe Geld nicht nur weniger, sondern auch schlechteres Material erhalten. Leider scheint sich in gewissen Kreisen, trotz aller Warnungen, auch die Unrealität immer mehr auszudehnen; mit ausgefuchter Reklame, mit hochtönenden Namen und mit größter Unversorenheit sucht man die Ware an den Mann zu bringen. Unter solchen Umständen drängt sich dem Landwirt die Frage auf: Kann ich mir das notwendige Krafftutter nicht besser und billiger verschaffen? Die Antwort darauf wird lauten: Unter manchen wirtschaftlichen Verhältnissen ist es möglich, dasselbe, wenn nicht ganz, so doch teilweise selbst zu erzeugen. Es kommt hier in erster Linie in vielen Wirtschaften,

namentlich in solchen mit teilweise weniger gutem Boden, die vielleicht auch noch unter ungünstigen klimatischen Verhältnissen stehen, der Anbau von Wintergerste in Betracht. Manche Böden eignen sich nicht zur Kultur von Sommer-, wohl aber zur Kultur von Wintergerste, welche letztere auf hügigen, flachgründigen Böden, wenn es zur Zeit der Bestockung der Sommergerste an Regen mangelt, oft doppelt so große Erträge liefert als erstere. Auch in nassen Jahren versagt die Sommergerste auf solchen Böden häufig. Für den Anbau der Wintergerste spricht auch der Umstand, daß sie bald Stroh liefert und durch ihre Kultur sich die Erntearbeiten auf eine längere Zeit verteilen. Auf Böden, wo Sommergerste und Hafer unsicher sind, sollte ein Anbauversuch mit der sehr ertragreichen und weniger anspruchsvollen Wintergerste gemacht werden. Dieselbe muß bald gesät und kräftig gedüngt werden, denn sie hat nur eine kurze Wachstumszeit — April und Mai — sie muß daher in einen reichlich mit aufnehmbaren Pflanzengährstoffen versehenen Boden gebracht werden.

Die Gans als Fleischtier.

(Schluß.)

Alsdann setzt man den Kessel vom Feuer und formt von diesen Erbsen-Mehl-Kartoffelbrei mit kleineren Quantitäten abgerahmter Milch vermischt kleine, 10 Zentimeter lange und 1/2 Zentimeter dicke Nudeln. Man muß sich zur Nüchternur machen, daß kleine Nudeln viel besser von den Mastgänsen geschluckt werden als die großen Nudeln, da letztere leicht im Halse stecken bleiben. Saures Futter bringt Durchfall in die Erscheinung und solche Mastgänse verlieren meistens an Körpergewicht. Die Nudeln werden den Gänsen mit der Hand oder mit der Stopfmachine gefüttert. Es ist vorteilhaft, die Nudeln direkt vor dem Stopfen in abgerahmte Milch zu legen, damit dieselben angefeuchtet und noch nährstoffreicher werden. Für das Fleisch ist es vorteilhaft, wenn zwischen den Futterbrei etwas Salz und gehobener Pfeffer gemischt wird. Es müssen nur die Gänse zu mästen, angeschafft werden:

121 Kilogr. Erbsen (50 Kilogr. 9 Mk.)	19,89 M.
118 Kilogramm Gerstenmehl und Alee (50 Kilogr. 7,50 Mk.)	16,35 "
80 Kilogr. Kartoffeln (billige Futterkartoffeln, 50 Kilogr. 1,80 Mk.)	2,88 "
	39,12 M.
Beranlagt man die Gänse bis zur Mastzeit à Stück zu 2,90 M. Wert, so sind die 30 Gänse wert	87,— "
Werden nun noch für Unterhaltungskosten à Stück 35 Pf. und für Fortfütren, Salz, Pfeffer 3 M. berechnet, so summiert dieses zusammen	13,50 "
Summe der Ausgabe:	139,62 M.
Wiegt nach der Mast bei dieser Methode jede Gans 11 1/2 Pfund nach vollständiger Reinigung, so kommen etwa 345 Pfund Gewicht heraus	
345 Pf. Fleisch und Fett à Pf. 75 Pf.	258,75 M.
7 1/2 Pfund Federn à Pfund 30 Mk.	22,25 "
Einnahme:	282,— M.
Ausgabe:	139,62 "
Gewinn:	142,38 M.

Am jeder Gans ist etwa verdient 4,75 M. Keinesfalls soll diese Berechnung als stichhaltig gelten, sondern nur als Anhaltspunkt dienen. Wie schon vorhin erwähnt, können aber auch ganz junge Gänse in der Weise wie die Hamburger stücken gemästet werden, und dann ist die Rechnung allerdings eine ganz andre, obgleich das Futter dasselbe ist. Die 30 Gänse, wie vorhin geschildert, sollen 25 Tage in Mast stehen. Zweckmäßig sind die 30 Gänse in einem 5 Meter breiten Raum zu plazieren. In der Mitte des Raumes wird ein 80 Zentimeter breiter Weg gelassen, so daß man von beiden Seiten die Gänse sehen kann. Zu beiden Seiten sollen je zwei Stallungen, die gleich breit sind, arrangiert und einzeln mit einem Drahtgeflecht umgeben werden. In zwei Ställe kommen 7 Gänse und in zwei Ställe 8 Gänse. Die Türe an jedem Stalle wird nach dem Weg zu mit ein- und auschiebbaren Latzen versehen. Der Boden des Stalles soll betoniert werden und eine Decke von Torfstreu erhalten; weit die die ammoniakhaltigen Auswürflinge bindet und festhält. Der Mistfall ist alle drei Tage zu reinigen und frisch zu füttern. Man kann aber auch die Junggänselechtszucht in Gänsefleisch von den jungen Gänzen beibehalten und ein lohnender Nebenverdienstverfahrsartikel ist. Merkt man, daß einige Gänse bei der Mast die Speisen wieder von sich geben, so sind diese von der Mast, weil sie überhaupt den Fleischansatz nicht mehr fördern können, wegzulassen. Nichts seltenes ist es, daß jene Gänse, die gemästet werden sollen und von Jugend auf auf in Nahrung sitzen und ge- und sind, in 18 Tagen fett ansetzen, dagegen aber jene Gänse, die 11 bis 13 Pfund wiegen sollen und ebenfalls gut ernährt sind, erst in 24 bis 25 Tagen den Fettansatz erreichen. Es muß darum mit allen Mitteln in die Wege geleitet werden, daß die Mast der jungen Gänse nach Hamburger Mastfänsenart in 18 Tagen vollendet ist. Dieselben werden dann geschlachtet, geruht und verkauft. Im großen und ganzen dürfen überhaupt Mastgänse nicht länger gemästet werden, als bis der Fettansatz erreicht ist. Tut man es nach der Zeit noch, so wird das Körpergewicht geringer. Nichts ist schädlicher bei der Mast, als wenn die Gänse die sogenannte Dörre bekommen. Dieselben haben dann weiße Exkremente, mit Flecken versehene Augen und der Körper fällt an, langsam abzumagern. Meistens ist der Ursprung Verdauungsstörung und der Magen nimmt nicht die Nahrung an. Um dieses Uebel aus dem Wege zu räumen, wird 5 Gr. Chinin mit ein Schnel Eiter süße Milch vermischt, sofort davon kleine streichholzdicke Nudeln und reicht 5 Stück davon täglich. Man auf diese Art und Weise tätig, die Gesundheit der Gänse hoch zu halten und verbreit praktisch und vernunftgemäß die Fleischiergänsezucht, so bringt diese Geld und alit auch für den Haushalt manchen fetten Braten.

Pflanzen Bäume!

Gest man in einer echten und rechten Obstgegend über Land, so glaubt man, keine Ortschaften, sondern kleine Wäldchen über die Hüren gestreut zu sehen, aus denen höchstens die Kirchturmpfe herausragt, so sehr sind die Dörfer und Ortschaften mit Obstbäumen umgeben, und dieses macht einen überaus heimelnden Anblick. Aber das Angenehme verbindet sich auch mit dem Nützlichen. Sah ich doch im letzten Jahre eine kleine wohlgepflegte Obstwiese, in welcher höchstens 40 Bäume standen, und doch erzählte mir der Besitzer jähnnuzend, daß er bis dato schon für 300 Mark Obst aus dieser verkauft habe. So viel brachte dem

Manne ein dreimal so großer Teil seines Ackerlandes nicht ein. Dazu hatte er noch auf der Obdwiese schönes Heu geerntet und sie bot im Herbst noch eine schöne Viehweide. Wer das hört, soll doch Lust bekommen, Obst zu pflanzen. Und warum pflanzen manche Leute keines, sondern lassen ihre Wiesen leer liegen? O, die Gründe sind sehr verschieden, aber alle gleich hinfällig. Der eine sagt: „Mein Grund ist zu schlecht oder naß.“ Lieber Freund, der läßt sich verbessern und trocken machen. Er gewinnt dadurch nur an Wert und du hast einen doppelten Nutzen. Ein anderer sagt, er verstehe nichts davon. Schadet nichts; alles läßt sich lernen bei der Obstbaumzucht. Noch andere pflanzen keine jungen Bäume mehr an, weil es zu lange dauert, ehe sie tragen und so der Pflanzler nicht viel davon hat. Na, wenn unsere Vorfahren so eigenmächtig gedacht hätten, dann könnten wir uns heute auch den Mund wijchen. Sie haben uns die Bäume gepflanzt, wovon wir den Hauptnutzen haben. Haben unsere Vorfahren so für uns gesorgt, so sollen wir es auch für unsere Nachkommen tun. Also sehe jeder einmal nach, ob er nicht noch ein paar Bäume anpflanzen kann. Platz haben die meisten dazu. Nun aber einige Regeln, die beachtet werden müssen: Pflanze die Bäume vor allem nicht zu tief. Pflanze nicht tiefer, als sie gestanden haben, eher nicht so tief, denn sie sinken immer nach. Pflanze nur gut erzogene junge Bäume, wenn sie auch ein paar Crociden mehr kosten, denn aus einem Krüppel mit schlechten Wurzeln und verwachsender Krone wird niemals ein fruchtbarer, tragbarer Baum. Pflanze sodann keinen jungen Baum auf dieselbe Stelle, wo bis jetzt ein alter gestanden hat. Der alte hat den Boden ausgezogen und der junge findet keine Nahrung. Soll trotzdem dort gepflanzt werden, so muß die Baumgrube doppelt tief und breit gemacht und mit guter Erde ausgefüllt werden. Schneide vor dem Pflanzen alle verdorrten und beschädigten Wurzelteile ab. Schlämme sie gut ein, besonders wenn sie eine weite Reize gehabt haben und binde sie gleich an den Pfahl. Es ist gut, wenn die feinen Wurzeln mit gutem Kompost bedeckt werden, der den Saugwurzeln Nahrung bietet und ihre Erzeugung befördert. Wird derart verfahren, so ist der Erfolg gewiß und der materielle Nutzen bleibt auch nicht aus. Grundstücke, die mit Bäumen bepflanzt sind, haben doppelten Wert. Pflanzet Bäume!

Bodenkultur unter den Obstbäumen.

Es wird meistens noch nicht genügend beachtet, welche Bedeutung für das Gedeihen eines Obstbaumes dem Boden zufällt, in dem er steht. Hier wächst ein Baum fruchtig und dankbar: ein Beweis, daß der Boden die Stoffe bot, welche für den Zuwachs an Holz und die Ausbildung der Früchte notwendig waren. Ein anderer Baum dort kümmerlich und trägt schlecht; sehr häufig fehlt es dem Boden an Kraft.

Es ist nun aber nicht allein der Gehalt an Nährstoffen maßgebend für die Güte des Bodens zur Obstbaumzucht, sondern auch seine Lockerheit, seine Feuchtigkeithaltigkeit, seine Wärme, seine Durchlüftung.

Zu der ausgiebigsten Weise kann vor der Pflanzung der Boden dem Baume zuzugend gemacht werden durch tiefegehende Lockerung (Rigolen oder Ausheben von Baumgruben und durch Unterbringung von reichlichen Düngermengen verrottetem Stallmist und Kompost). Eine solche Vorbereitung findet mehr oder weniger fast bei jeder Obstpflanzung statt. Besonders bei Anpflanzung der edelsten Obstarten, Kirschen und Weinreben, wird hierin mit großer Sorgfalt verfahren, indem man die weniger brauchbare ursprüngliche Erde meterbreit aushebt und wegschafft und dafür eine besonders zubereitete und geeignete, sehr nahrhafte Erde an die Pflanzenstelle bringt. Durch solche allerdings zuweilen etwas kostspielige Vorbereitung läßt sich eine erfolgreiche Obstzucht selbst noch auf ungünstigen Terrain ermöglichen.

Auders liegt die Sache bei bestehenden Obstplantagen, für welche jeinerzeit nichts geschehen ist und welche natürlich noch, nur das Wachstum der Bäume freundiger zu gestalten und ihre Früchte zahlreicher, vollkommener und wohlschmeckender zu machen, in Stand gesetzt werden sollen. Hier kann der Boden unmittelbar unter den Wurzeln allerdings nicht verbessert werden, — er ist für die Lebenszeit des Baumes der Kultur verschlossen. Eine große Hilfe für den Baum ist es aber schon, wenn der Boden ringsum verbessert wird, so daß die sich nach allen Seiten ausbreitenden Wurzeln ein günstigeres Erdreich finden.

In den meisten Fällen genügt es, wenn man je nach Umfang des Baumes in 1–2–3 Meter Abstand vom Stamme ringsum, etwa unter der Kronentransie, einen mindestens meterbreiten Streifen tief rigolt und hierbei mit Kompost verbessert.

Es sind die außerordentlichen Erfolge, die durch ein solches Verfahren gerade bei vernachlässigten Bäumen erzielt worden sind, sehr erklärlich, wenn man bedenkt, daß der nahezu tote Boden, in dem die Wurzeln sich bisher befanden, durch das Rigolen neu aufgeschlossen und fruchtbar gemacht wird. Er wird gelockert, gelüftet mit Nährstoffen versehen, wird durch das Rigolen feuchter und wärmer; alles Eigenschaften, die auf die Lebenstätigkeit des Baumes anregend wirken und die Entwicklung der Früchte wesentlich beeinflussen.

Wer Gelegenheit hatte, eine ausgedehnte und intensiv betriebene Obstkultur kennen zu lernen, wird sich gewundert haben über die unansehnliche Sauberkeit unter den Bäumen. Der Boden wird jahraus, jahrein von jeder Kultur krautiger Gewächse frei gehalten und häufig gehackt, weder Kraut noch Unkraut besorgen das Erdreich, in dem die Bäume wurzeln. Die Obstzüchter müssen wohl ihre guten Gründe haben, daß sie den Boden unter den Bäumen so ziemlich reinhalten und so häufig behacken. Sie würden nicht imstande sein, Obst von hervorragender

Güte zu ziehen, wenn sie Graswuchs anlassen wollten.

Es ist nachgewiesen worden, daß verunkrauteter oder mit Graswuchs bedeckter Boden durchschnittlich stets um 1 Grad R. kälter ist, als der offen gehaltene Boden. Durch das fortwährende Reinigen und Hacken wird also den Wurzeln eine größere Wärme zugeführt. Sie werden zu lebhafterer Tätigkeit angeregt und Folgen davon sind größere Fruchtbarkeit und bessere Ausbildung der Früchte.

Das Unkraut und auch die Kulturgewächse, Kartoffeln, Rüben, Futtergräser usw. entnehmen dem Standort die Nährstoffe. Durch das Freihalten des Bodens von jedem Pflanzgewuchse werden dem Baume die wertvollen Stoffe erhalten. Auch dies ist von Einfluß auf sein Wachstum und auf seine Fruchtbarkeit.

Das Unkraut schließt die Luft ab. Die Luft ist ein wichtiger Faktor für das Gedeihen des Baumes. Daher die großen Erfolge des häufigen Behackens.

Zuletzt noch eins. In trockenen Jahren, wo das Erdreich bis auf eine bedeutende Tiefe anstrocknet, fällt insulgedehnten das Obst in Massen. Am schlimmsten fallen die Pflaumen, von denen man mitunter mehr als die Hälfte schon rot, aber völlig unreif unter den Bäumen liegen sieht. Der Pflaumenbaum ist ein Flachwurzler, und deshalb hat er von der anhaltenden Dürre zunächst am meisten zu leiden. Die tiefwurzelnenden Birnbäume halten ihre Früchte besser.

Wem ist es nicht aufgefallen, daß in Grasgärten das Abfallen der unreifen Früchte am schlimmsten ist, daß aber in gut bearbeiteten und von Unterfrüchten freien Böden die Früchte sich einigermassen halten. Letzterer ist verhältnismäßig feuchter, er leidet nicht so sehr von der bodenlosen Trockenheit als der bebauten Boden. Es ist allerdings in trockenen Jahren die notdürftige Feuchtigkeit keine ausreichende mehr, und die Kulturen stehen dann ganz anders da, wenn höher gemacht und die Bäume sehr gründlich bewässert worden sind. Gute Bewässerung und Düngung müssen mit einer richtigen Bearbeitung des Landes Hand in Hand gehen.

Es empfiehlt sich also, wo es geht, den Boden unter den Obstbäumen vor allem völlig freizuhalten, zu hacken, zu düngen, kurz zu behandeln, wie das Land für jede Kultur behandelt werden muß. Immer ist das allerdings nicht durchführbar, z. B. in Gemüsegärten, in denen die Obstbäume weiter Abstand haben. Bei guter Düngung und jährlichem Umgraben und Behacken des Landes ist hier eine lohnende Obstzucht sehr wohl noch möglich. Die Beeinträchtigung, welche die einzelstehenden Obstbäume durch Flachwurzeln Gemüße erleiden, ist ziemlich gering. Schlimmer sind tiefwurzelnende und ausdauernde Gemüße, z. B. Rhabarber, Erdbeeren usw. Sehr nachhaltig sind auch die meisten Feldgewächse. Am nachhaltigsten ist ewiger Graswuchs. Der einfruchtigste Obstzüchter wird hier wenigstens Gemüße selbst an der empfindlichsten Stelle, am Wurzelhals, dem warmen Luft zu schaffen und ab-

Baumfcheibe rings um den Stamm offen zu halten, um wenigstens diesem kleinen Raume den Segen der guten Bodenkultur zukommen zu lassen.

Mannigfaltiges.

Gegen Enterverhärtung. Werden die Kühe auch meistens 6-8 Wochen vor dem Kalben trocken, so empfiehlt es sich dennoch, das Futter der trockenstehenden Kühe, wenigstens einmal in der Woche, zu untersuchen, weil doch noch längere Zeit von den nicht mehr gemilkten Kühen etwas Milch abgefordert wird, und diese Milch, wenn dieselbe nicht aus dem Enter entfernt wird, gerinnt und Verhärtungen in demselben bildet.

Die Auswahl der zu bebauenden Kulturpflanzen ist für die Art und Weise der Bewirtschaftung, sowie für den Heinertrag eines Landgutes eine der bedeutungsvollsten Fragen, deren Lösung ernste Arbeit erfordert, wenn sie in befriedigender Weise durchgeführt werden soll.

Der auf der Düngstätte gebrachte Dünger muß alsbald ausgebreitet und so fest getreten werden, daß er sich mit der unterliegenden Schicht fest verbindet. Am vollkommensten erreicht man dies durch nebeneinander gebundene Döfen, welche auf der Düngstätte herangeführt werden.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Butter:

Mit Beginn der Woche war das Geschäft wieder etwas lebhafter, feinste reinfärbende Qualitäten waren gefragt und konnten schnell geräumt werden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Dualität Mk. 123-126-127, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Dual. Mk. 116-124.

Preise franco Berlin. Ia per 50 kg. . . . 124-127 IIa do. . . . 118-122 IIIa do. . . . 110-116 Abfallende 90-95 für 50 kg.

Schmalz: An den amerikanischen Börsen drückten Zwangsverkäufe die Terminnotierungen für spätere Monate weiter herab, wegen der Forderungen für disponible Ware bei fester Tendenz unverändert blieben.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 51 3/4-52 1/2, amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. 54 1/2, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 54 1/2-60, Berliner Bratenfischmalz Kornhüte Mk. 55-60, Speck: fest.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 9. den 19. November 1907.

Mit Beginn dieser Woche hat sich die Stimmung im Geschäft wieder befestigt und zeigte sich nach allen

Verantwortlicher Redakteur: Paul Better, Berlin O.

Sorten Hofbutter zu unveränderten, vollbehaarten Preisen eine regere Kaufkraft.

Preisliste I. und II. der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk. 123-126-127, IIa " " " " 116-124, IIIa " " " " 115-118, abfall. " " " " 98-100. Tendenz: etwas besser.

Futtermittel.

Hambura. Bericht über den Deutschen Markt von Achenbach & Co. Die Stimmung ist flauer geworden, was zum Teil mit auf die schwierigen Geldverhältnisse zurückzuführen sein mag.

Erdnusskuchen und -mehl. Das Angebot ist sehr gering namentlich in den feinen Sorten, und die Preise dafür werden immer noch sehr hoch gehalten.

Preis: 146-170 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die flauere Stimmung hat sich namentlich bei diesem Futtermittel bemerkbar gemacht. Trozdem die Forderungen von Amerika anhaltend hoch sind, ist in unserm Markte ein weiterer Preisrückgang zu verzeichnen.

Preis: 136-158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Kolosskuchen. Das Angebot ist gering und für das Wenige, was angeboten wird, werden hohe Preise verlangt.

Preis: 142-155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Lein sa at mehl. Die Forderungen sind unverändert.

Preis: 149-155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen. Das Angebot ist gering, die Preise sind unverändert.

Preis: 125-130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Weizenmehl. Trozdem die Nachfrage gut ist, haben die Preise, der allgemeinen Marktlage entsprechend, weichen müssen.

Preis: 116-123 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Samenmarkt-Bericht.

Original-Samereien-Bericht von H. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Kaffee mußte bei der ankommenden Kaufmuth auch diese Woche weiter weichen und dürfte den niedrigen Preis noch lange nicht erreicht haben da Angebot aus Böhmen, Rußland und selbst aus Frankreich ziemlich bedeutend ist und der momentan enorm hohe Verkaufskurs größerer Spekulationen gewaltsam unterdrückt. Auch in allen anderen Samen, sowohl Klee als Gräser, folgebessern nur kleines Geschäft bei teils nachlassenden Preisen. Selbst Luzerne mußte aus angeführten Gründen von seiner ziemlich lange behaupteten Höhe weichen und war einige Franc billiger zu haben.

Kataloge sowie bemusterte Muster aller landwirtschaftlichen Samen unter An aber der Kleinheits- und Keimkraftprozent stehen auf Wunsch prompt und portofrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Sauberkeit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Keinheit, bei Kaffee freier von amerikanischen, italienischen und südfrenchischen Samen:

- Kaffee, inländische, feidfreie Samen 64-74, Kaffee, beregete Saat, 0/0 feimend, Bullenklee, feidfrei 78-82, Weidklee, feidfrei 41 bis 61, Schwedentklee, feidfrei 70-90, Wundklee, feidfrei, 56-66, Gelbklee, feidfrei, 23-26, Orig. Proven. Luzerne, feidfrei, 68-75, Orig. Piemont-Luzerne, feidfrei, Nordfranz. Luzerne, feidfrei, Ungar. Luzerne, feidfrei, Sandluzerne, feidfrei 75-76, Schotenklee, zottiger, Schotenklee, gebörnter, Wollharaklee, eht, 33 bis 41, Sparfette 17-20, Zucarnaklee 23-25, Serrabella, Phacelia tanacetifolia 82, englisches Naigras 18-21, italienisches Naigras 19-22, franz. Naigras 50-56, Timothee 28-33, Knaulgras 56-76, Rammgras 11-140, Störingras 35-55, Pongigras 15-23, Wiesenschwingel 45-61, Wiesensippengras 86-90, gen. Rispingras 98-102, Wiesenschwanz 105-115, Schafschwanz 21-25, Roggengras, echte Havelmilch 120-180, Dreikorn, Saatsenf, Leinbatter, Spörgeln

Samwiden 19-22, Johannisroggen 11-12, Wintererbsen ungar. 12-13, Buchweizen, silber, braun, Weizen, Lupinen, gelbe, blaue, Erbsen, klein gelbe, Pelusischen, virgin. Pferdebohnen, Quakerhirse, Mais, ladesker, Frühmais kleiner gelber, Pferdebohnen bis Sommererbsen, Wintererbsen, Wintererbsen, Herbst oder Stoppelrüben, runde Sorten, lange Sorten, Mielen-Pannens-Stoppelrüben, verbesserte lange, gelbliche, weißfleischige, grünköpfige, Alles pro 50 Kg. Saateroggen: Orig. Schirffler 26, Souffenhof 37, Brobsteier 26, Rinner 26, Schwedischer 29,50, Vessischer 26, Spanischer 25, Champagner 25, Peltuser Elite 26, Schlansfelder 26, Vellehons Mielen 26, Saateroggen: Frankfurter 9, Sandomir 31,0, Epp 29, Koftrömer 31,50, Rußwischer 30, Nordstrand 29,0, Amerikanischer Cand. 9, Schott. Schirff's Squarehead 29,50, Schwed. 30, Schott. Red King 29,50, Urtoba 28,50, Wintergerste: Mannut 26, Meien 23, Winterhafer 35, Alles per 100 Kg.

Düngemittel.

Stahfurt und Leopoldshall. (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.) Kali. Seitens des Kalisyndikats wird neuerdings ein hochprozentiger Carnalit 1,4 % reines Kali der Gewerkschaft Siegfried I. Salzberghaus in den Handel gebracht.

Die Berechnung ist dieselbe wie bei Kainit, nur mit der Ausnahme, daß auf den hochprozentigen Carnalit eine Extravergütung von 10 % = Mk. 15,- per 100 dz gewährt wird.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali. zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sad, 0,99 inkl. 2 Ctr. Sad.

Torfkainit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sad, 1,05 1/2 inkl. 2 Ctr. Sad. Carnalit sowie Kieserit zu Mk. 0,15 per Centner ohne Sad, 0,70 1/2 inkl. 2 Ctr. Sad.

Auf die Grundpreise wird eine Notlandspreisvergütung von 5 % bewilligt. = Mk. 7,0 auf Kainit, Mk. 4,50 auf Carnalit, Kieserit pro 200 Ztr. 2 1/2 pCt. Torfmittelbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. 50er Kalidüngesalze, gemahlen: Min. 20 pCt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg. erstl. Sad, 30 " " " " 4,75 " 55 Pf. o. Berechnung, 40 " " " " 6,40 " etwaigen Nachschalles.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverland in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abfahrlationen in dieser Frachtrechnung stehen, seine Frachtaufschläge hinzuzurechnen, einerlei von welchem Werte geteiert wird, woraus sich Frachtpreise ergeben. Der Frachtsattel geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sad, Frachtpreis Stahfurt, Netto Kasse, Wiederverkaufern Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beiladung zu Kalifahren kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasposphatmehl für das 2. Halbjahr 1907:

- 1. Gesamt-Phosphorsäure Frachtsattel zu 22 Pf. Note Erde 2. Citratlös. Phosphor. bezw. zu 2 Pf. Diedenosen.

per Kg. % Phosphorsäure mit 100 Kg. brutto inkl. Sad mit höchsten Nachabfällen.

Kostenfreie Nachuntersuchung. Chilekalpeter. Februar-März Mk. 10,85, März 19,8 Mk. 11,90 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sad, frei Eibahn Hamburg.

In Beiladung ab Stahfurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 41 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure mit 100 Kg. brutto inkl. Sad.

Ammoniak-Superphosphat 9+9 pCt. Mk. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Sad.

Chilekalpeter Mk. 11,30 p. Brutto-Centner. Bei Abnahme billiger.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Korrespondent.

Bezugpreis Vierteljährlich 6. Abholung o. d. Postabstellen 4 Mk., monatlich 35 Pf., d. d. Post 1,20 Mk.; bei Postzahlung durch den Postboten 1,22 Mk.; durch
unseren Träger in der Stadt 1. auf d. Bande 1,20 Mk., monatlich 40 Pf., 50 Pf.
Eingelassen 5 Pf., nach außerhalb mit Vorzugsabzug. — Das Blatt erscheint wöchent-
lich mit Vorzug, mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen, in den Abgabestellen
der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur mit beifolgender
Dankensgabe gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Einsendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seilig, illustri. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für 6 Zeilen, 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1,00 Mk., 1,10 Mk., 1,20 Mk., 1,30 Mk., 1,40 Mk., 1,50 Mk., 1,60 Mk., 1,70 Mk., 1,80 Mk., 1,90 Mk., 2,00 Mk., 2,10 Mk., 2,20 Mk., 2,30 Mk., 2,40 Mk., 2,50 Mk., 2,60 Mk., 2,70 Mk., 2,80 Mk., 2,90 Mk., 3,00 Mk., 3,10 Mk., 3,20 Mk., 3,30 Mk., 3,40 Mk., 3,50 Mk., 3,60 Mk., 3,70 Mk., 3,80 Mk., 3,90 Mk., 4,00 Mk., 4,10 Mk., 4,20 Mk., 4,30 Mk., 4,40 Mk., 4,50 Mk., 4,60 Mk., 4,70 Mk., 4,80 Mk., 4,90 Mk., 5,00 Mk., 5,10 Mk., 5,20 Mk., 5,30 Mk., 5,40 Mk., 5,50 Mk., 5,60 Mk., 5,70 Mk., 5,80 Mk., 5,90 Mk., 6,00 Mk., 6,10 Mk., 6,20 Mk., 6,30 Mk., 6,40 Mk., 6,50 Mk., 6,60 Mk., 6,70 Mk., 6,80 Mk., 6,90 Mk., 7,00 Mk., 7,10 Mk., 7,20 Mk., 7,30 Mk., 7,40 Mk., 7,50 Mk., 7,60 Mk., 7,70 Mk., 7,80 Mk., 7,90 Mk., 8,00 Mk., 8,10 Mk., 8,20 Mk., 8,30 Mk., 8,40 Mk., 8,50 Mk., 8,60 Mk., 8,70 Mk., 8,80 Mk., 8,90 Mk., 9,00 Mk., 9,10 Mk., 9,20 Mk., 9,30 Mk., 9,40 Mk., 9,50 Mk., 9,60 Mk., 9,70 Mk., 9,80 Mk., 9,90 Mk., 10,00 Mk., 10,10 Mk., 10,20 Mk., 10,30 Mk., 10,40 Mk., 10,50 Mk., 10,60 Mk., 10,70 Mk., 10,80 Mk., 10,90 Mk., 11,00 Mk., 11,10 Mk., 11,20 Mk., 11,30 Mk., 11,40 Mk., 11,50 Mk., 11,60 Mk., 11,70 Mk., 11,80 Mk., 11,90 Mk., 12,00 Mk., 12,10 Mk., 12,20 Mk., 12,30 Mk., 12,40 Mk., 12,50 Mk., 12,60 Mk., 12,70 Mk., 12,80 Mk., 12,90 Mk., 13,00 Mk., 13,10 Mk., 13,20 Mk., 13,30 Mk., 13,40 Mk., 13,50 Mk., 13,60 Mk., 13,70 Mk., 13,80 Mk., 13,90 Mk., 14,00 Mk., 14,10 Mk., 14,20 Mk., 14,30 Mk., 14,40 Mk., 14,50 Mk., 14,60 Mk., 14,70 Mk., 14,80 Mk., 14,90 Mk., 15,00 Mk., 15,10 Mk., 15,20 Mk., 15,30 Mk., 15,40 Mk., 15,50 Mk., 15,60 Mk., 15,70 Mk., 15,80 Mk., 15,90 Mk., 16,00 Mk., 16,10 Mk., 16,20 Mk., 16,30 Mk., 16,40 Mk., 16,50 Mk., 16,60 Mk., 16,70 Mk., 16,80 Mk., 16,90 Mk., 17,00 Mk., 17,10 Mk., 17,20 Mk., 17,30 Mk., 17,40 Mk., 17,50 Mk., 17,60 Mk., 17,70 Mk., 17,80 Mk., 17,90 Mk., 18,00 Mk., 18,10 Mk., 18,20 Mk., 18,30 Mk., 18,40 Mk., 18,50 Mk., 18,60 Mk., 18,70 Mk., 18,80 Mk., 18,90 Mk., 19,00 Mk., 19,10 Mk., 19,20 Mk., 19,30 Mk., 19,40 Mk., 19,50 Mk., 19,60 Mk., 19,70 Mk., 19,80 Mk., 19,90 Mk., 20,00 Mk., 20,10 Mk., 20,20 Mk., 20,30 Mk., 20,40 Mk., 20,50 Mk., 20,60 Mk., 20,70 Mk., 20,80 Mk., 20,90 Mk., 21,00 Mk., 21,10 Mk., 21,20 Mk., 21,30 Mk., 21,40 Mk., 21,50 Mk., 21,60 Mk., 21,70 Mk., 21,80 Mk., 21,90 Mk., 22,00 Mk., 22,10 Mk., 22,20 Mk., 22,30 Mk., 22,40 Mk., 22,50 Mk., 22,60 Mk., 22,70 Mk., 22,80 Mk., 22,90 Mk., 23,00 Mk., 23,10 Mk., 23,20 Mk., 23,30 Mk., 23,40 Mk., 23,50 Mk., 23,60 Mk., 23,70 Mk., 23,80 Mk., 23,90 Mk., 24,00 Mk., 24,10 Mk., 24,20 Mk., 24,30 Mk., 24,40 Mk., 24,50 Mk., 24,60 Mk., 24,70 Mk., 24,80 Mk., 24,90 Mk., 25,00 Mk., 25,10 Mk., 25,20 Mk., 25,30 Mk., 25,40 Mk., 25,50 Mk., 25,60 Mk., 25,70 Mk., 25,80 Mk., 25,90 Mk., 26,00 Mk., 26,10 Mk., 26,20 Mk., 26,30 Mk., 26,40 Mk., 26,50 Mk., 26,60 Mk., 26,70 Mk., 26,80 Mk., 26,90 Mk., 27,00 Mk., 27,10 Mk., 27,20 Mk., 27,30 Mk., 27,40 Mk., 27,50 Mk., 27,60 Mk., 27,70 Mk., 27,80 Mk., 27,90 Mk., 28,00 Mk., 28,10 Mk., 28,20 Mk., 28,30 Mk., 28,40 Mk., 28,50 Mk., 28,60 Mk., 28,70 Mk., 28,80 Mk., 28,90 Mk., 29,00 Mk., 29,10 Mk., 29,20 Mk., 29,30 Mk., 29,40 Mk., 29,50 Mk., 29,60 Mk., 29,70 Mk., 29,80 Mk., 29,90 Mk., 30,00 Mk., 30,10 Mk., 30,20 Mk., 30,30 Mk., 30,40 Mk., 30,50 Mk., 30,60 Mk., 30,70 Mk., 30,80 Mk., 30,90 Mk., 31,00 Mk., 31,10 Mk., 31,20 Mk., 31,30 Mk., 31,40 Mk., 31,50 Mk., 31,60 Mk., 31,70 Mk., 31,80 Mk., 31,90 Mk., 32,00 Mk., 32,10 Mk., 32,20 Mk., 32,30 Mk., 32,40 Mk., 32,50 Mk., 32,60 Mk., 32,70 Mk., 32,80 Mk., 32,90 Mk., 33,00 Mk., 33,10 Mk., 33,20 Mk., 33,30 Mk., 33,40 Mk., 33,50 Mk., 33,60 Mk., 33,70 Mk., 33,80 Mk., 33,90 Mk., 34,00 Mk., 34,10 Mk., 34,20 Mk., 34,30 Mk., 34,40 Mk., 34,50 Mk., 34,60 Mk., 34,70 Mk., 34,80 Mk., 34,90 Mk., 35,00 Mk., 35,10 Mk., 35,20 Mk., 35,30 Mk., 35,40 Mk., 35,50 Mk., 35,60 Mk., 35,70 Mk., 35,80 Mk., 35,90 Mk., 36,00 Mk., 36,10 Mk., 36,20 Mk., 36,30 Mk., 36,40 Mk., 36,50 Mk., 36,60 Mk., 36,70 Mk., 36,80 Mk., 36,90 Mk., 37,00 Mk., 37,10 Mk., 37,20 Mk., 37,30 Mk., 37,40 Mk., 37,50 Mk., 37,60 Mk., 37,70 Mk., 37,80 Mk., 37,90 Mk., 38,00 Mk., 38,10 Mk., 38,20 Mk., 38,30 Mk., 38,40 Mk., 38,50 Mk., 38,60 Mk., 38,70 Mk., 38,80 Mk., 38,90 Mk., 39,00 Mk., 39,10 Mk., 39,20 Mk., 39,30 Mk., 39,40 Mk., 39,50 Mk., 39,60 Mk., 39,70 Mk., 39,80 Mk., 39,90 Mk., 40,00 Mk., 40,10 Mk., 40,20 Mk., 40,30 Mk., 40,40 Mk., 40,50 Mk., 40,60 Mk., 40,70 Mk., 40,80 Mk., 40,90 Mk., 41,00 Mk., 41,10 Mk., 41,20 Mk., 41,30 Mk., 41,40 Mk., 41,50 Mk., 41,60 Mk., 41,70 Mk., 41,80 Mk., 41,90 Mk., 42,00 Mk., 42,10 Mk., 42,20 Mk., 42,30 Mk., 42,40 Mk., 42,50 Mk., 42,60 Mk., 42,70 Mk., 42,80 Mk., 42,90 Mk., 43,00 Mk., 43,10 Mk., 43,20 Mk., 43,30 Mk., 43,40 Mk., 43,50 Mk., 43,60 Mk., 43,70 Mk., 43,80 Mk., 43,90 Mk., 44,00 Mk., 44,10 Mk., 44,20 Mk., 44,30 Mk., 44,40 Mk., 44,50 Mk., 44,60 Mk., 44,70 Mk., 44,80 Mk., 44,90 Mk., 45,00 Mk., 45,10 Mk., 45,20 Mk., 45,30 Mk., 45,40 Mk., 45,50 Mk., 45,60 Mk., 45,70 Mk., 45,80 Mk., 45,90 Mk., 46,00 Mk., 46,10 Mk., 46,20 Mk., 46,30 Mk., 46,40 Mk., 46,50 Mk., 46,60 Mk., 46,70 Mk., 46,80 Mk., 46,90 Mk., 47,00 Mk., 47,10 Mk., 47,20 Mk., 47,30 Mk., 47,40 Mk., 47,50 Mk., 47,60 Mk., 47,70 Mk., 47,80 Mk., 47,90 Mk., 48,00 Mk., 48,10 Mk., 48,20 Mk., 48,30 Mk., 48,40 Mk., 48,50 Mk., 48,60 Mk., 48,70 Mk., 48,80 Mk., 48,90 Mk., 49,00 Mk., 49,10 Mk., 49,20 Mk., 49,30 Mk., 49,40 Mk., 49,50 Mk., 49,60 Mk., 49,70 Mk., 49,80 Mk., 49,90 Mk., 50,00 Mk., 50,10 Mk., 50,20 Mk., 50,30 Mk., 50,40 Mk., 50,50 Mk., 50,60 Mk., 50,70 Mk., 50,80 Mk., 50,90 Mk., 51,00 Mk., 51,10 Mk., 51,20 Mk., 51,30 Mk., 51,40 Mk., 51,50 Mk., 51,60 Mk., 51,70 Mk., 51,80 Mk., 51,90 Mk., 52,00 Mk., 52,10 Mk., 52,20 Mk., 52,30 Mk., 52,40 Mk., 52,50 Mk., 52,60 Mk., 52,70 Mk., 52,80 Mk., 52,90 Mk., 53,00 Mk., 53,10 Mk., 53,20 Mk., 53,30 Mk., 53,40 Mk., 53,50 Mk., 53,60 Mk., 53,70 Mk., 53,80 Mk., 53,90 Mk., 54,00 Mk., 54,10 Mk., 54,20 Mk., 54,30 Mk., 54,40 Mk., 54,50 Mk., 54,60 Mk., 54,70 Mk., 54,80 Mk., 54,90 Mk., 55,00 Mk., 55,10 Mk., 55,20 Mk., 55,30 Mk., 55,40 Mk., 55,50 Mk., 55,60 Mk., 55,70 Mk., 55,80 Mk., 55,90 Mk., 56,00 Mk., 56,10 Mk., 56,20 Mk., 56,30 Mk., 56,40 Mk., 56,50 Mk., 56,60 Mk., 56,70 Mk., 56,80 Mk., 56,90 Mk., 57,00 Mk., 57,10 Mk., 57,20 Mk., 57,30 Mk., 57,40 Mk., 57,50 Mk., 57,60 Mk., 57,70 Mk., 57,80 Mk., 57,90 Mk., 58,00 Mk., 58,10 Mk., 58,20 Mk., 58,30 Mk., 58,40 Mk., 58,50 Mk., 58,60 Mk., 58,70 Mk., 58,80 Mk., 58,90 Mk., 59,00 Mk., 59,10 Mk., 59,20 Mk., 59,30 Mk., 59,40 Mk., 59,50 Mk., 59,60 Mk., 59,70 Mk., 59,80 Mk., 59,90 Mk., 60,00 Mk., 60,10 Mk., 60,20 Mk., 60,30 Mk., 60,40 Mk., 60,50 Mk., 60,60 Mk., 60,70 Mk., 60,80 Mk., 60,90 Mk., 61,00 Mk., 61,10 Mk., 61,20 Mk., 61,30 Mk., 61,40 Mk., 61,50 Mk., 61,60 Mk., 61,70 Mk., 61,80 Mk., 61,90 Mk., 62,00 Mk., 62,10 Mk., 62,20 Mk., 62,30 Mk., 62,40 Mk., 62,50 Mk., 62,60 Mk., 62,70 Mk., 62,80 Mk., 62,90 Mk., 63,00 Mk., 63,10 Mk., 63,20 Mk., 63,30 Mk., 63,40 Mk., 63,50 Mk., 63,60 Mk., 63,70 Mk., 63,80 Mk., 63,90 Mk., 64,00 Mk., 64,10 Mk., 64,20 Mk., 64,30 Mk., 64,40 Mk., 64,50 Mk., 64,60 Mk., 64,70 Mk., 64,80 Mk., 64,90 Mk., 65,00 Mk., 65,10 Mk., 65,20 Mk., 65,30 Mk., 65,40 Mk., 65,50 Mk., 65,60 Mk., 65,70 Mk., 65,80 Mk., 65,90 Mk., 66,00 Mk., 66,10 Mk., 66,20 Mk., 66,30 Mk., 66,40 Mk., 66,50 Mk., 66,60 Mk., 66,70 Mk., 66,80 Mk., 66,90 Mk., 67,00 Mk., 67,10 Mk., 67,20 Mk., 67,30 Mk., 67,40 Mk., 67,50 Mk., 67,60 Mk., 67,70 Mk., 67,80 Mk., 67,90 Mk., 68,00 Mk., 68,10 Mk., 68,20 Mk., 68,30 Mk., 68,40 Mk., 68,50 Mk., 68,60 Mk., 68,70 Mk., 68,80 Mk., 68,90 Mk., 69,00 Mk., 69,10 Mk., 69,20 Mk., 69,30 Mk., 69,40 Mk., 69,50 Mk., 69,60 Mk., 69,70 Mk., 69,80 Mk., 69,90 Mk., 70,00 Mk., 70,10 Mk., 70,20 Mk., 70,30 Mk., 70,40 Mk., 70,50 Mk., 70,60 Mk., 70,70 Mk., 70,80 Mk., 70,90 Mk., 71,00 Mk., 71,10 Mk., 71,20 Mk., 71,30 Mk., 71,40 Mk., 71,50 Mk., 71,60 Mk., 71,70 Mk., 71,80 Mk., 71,90 Mk., 72,00 Mk., 72,10 Mk., 72,20 Mk., 72,30 Mk., 72,40 Mk., 72,50 Mk., 72,60 Mk., 72,70 Mk., 72,80 Mk., 72,90 Mk., 73,00 Mk., 73,10 Mk., 73,20 Mk., 73,30 Mk., 73,40 Mk., 73,50 Mk., 73,60 Mk., 73,70 Mk., 73,80 Mk., 73,90 Mk., 74,00 Mk., 74,10 Mk., 74,20 Mk., 74,30 Mk., 74,40 Mk., 74,50 Mk., 74,60 Mk., 74,70 Mk., 74,80 Mk., 74,90 Mk., 75,00 Mk., 75,10 Mk., 75,20 Mk., 75,30 Mk., 75,40 Mk., 75,50 Mk., 75,60 Mk., 75,70 Mk., 75,80 Mk., 75,90 Mk., 76,00 Mk., 76,10 Mk., 76,20 Mk., 76,30 Mk., 76,40 Mk., 76,50 Mk., 76,60 Mk., 76,70 Mk., 76,80 Mk., 76,90 Mk., 77,00 Mk., 77,10 Mk., 77,20 Mk., 77,30 Mk., 77,40 Mk., 77,50 Mk., 77,60 Mk., 77,70 Mk., 77,80 Mk., 77,90 Mk., 78,00 Mk., 78,10 Mk., 78,20 Mk., 78,30 Mk., 78,40 Mk., 78,50 Mk., 78,60 Mk., 78,70 Mk., 78,80 Mk., 78,90 Mk., 79,00 Mk., 79,10 Mk., 79,20 Mk., 79,30 Mk., 79,40 Mk., 79,50 Mk., 79,60 Mk., 79,70 Mk., 79,80 Mk., 79,90 Mk., 80,00 Mk., 80,10 Mk., 80,20 Mk., 80,30 Mk., 80,40 Mk., 80,50 Mk., 80,60 Mk., 80,70 Mk., 80,80 Mk., 80,90 Mk., 81,00 Mk., 81,10 Mk., 81,20 Mk., 81,30 Mk., 81,40 Mk., 81,50 Mk., 81,60 Mk., 81,70 Mk., 81,80 Mk., 81,90 Mk., 82,00 Mk., 82,10 Mk., 82,20 Mk., 82,30 Mk., 82,40 Mk., 82,50 Mk., 82,60 Mk., 82,70 Mk., 82,80 Mk., 82,90 Mk., 83,00 Mk., 83,10 Mk., 83,20 Mk., 83,30 Mk., 83,40 Mk., 83,50 Mk., 83,60 Mk., 83,70 Mk., 83,80 Mk., 83,90 Mk., 84,00 Mk., 84,10 Mk., 84,20 Mk., 84,30 Mk., 84,40 Mk., 84,50 Mk., 84,60 Mk., 84,70 Mk., 84,80 Mk., 84,90 Mk., 85,00 Mk., 85,10 Mk., 85,20 Mk., 85,30 Mk., 85,40 Mk., 85,50 Mk., 85,60 Mk., 85,70 Mk., 85,80 Mk., 85,90 Mk., 86,00 Mk., 86,10 Mk., 86,20 Mk., 86,30 Mk., 86,40 Mk., 86,50 Mk., 86,60 Mk., 86,70 Mk., 86,80 Mk., 86,90 Mk., 87,00 Mk., 87,10 Mk., 87,20 Mk., 87,30 Mk., 87,40 Mk., 87,50 Mk., 87,60 Mk., 87,70 Mk., 87,80 Mk., 87,90 Mk., 88,00 Mk., 88,10 Mk., 88,20 Mk., 88,30 Mk., 88,40 Mk., 88,50 Mk., 88,60 Mk., 88,70 Mk., 88,80 Mk., 88,90 Mk., 89,00 Mk., 89,10 Mk., 89,20 Mk., 89,30 Mk., 89,40 Mk., 89,50 Mk., 89,60 Mk., 89,70 Mk., 89,80 Mk., 89,90 Mk., 90,00 Mk., 90,10 Mk., 90,20 Mk., 90,30 Mk., 90,40 Mk., 90,50 Mk., 90,60 Mk., 90,70 Mk., 90,80 Mk., 90,90 Mk., 91,00 Mk., 91,10 Mk., 91,20 Mk., 91,30 Mk., 91,40 Mk., 91,50 Mk., 91,60 Mk., 91,70 Mk., 91,80 Mk., 91,90 Mk., 92,00 Mk., 92,10 Mk., 92,20 Mk., 92,30 Mk., 92,40 Mk., 92,50 Mk., 92,60 Mk., 92,70 Mk., 92,80 Mk., 92,90 Mk., 93,00 Mk., 93,10 Mk., 93,20 Mk., 93,30 Mk., 93,40 Mk., 93,50 Mk., 93,60 Mk., 93,70 Mk., 93,80 Mk., 93,90 Mk., 94,00 Mk., 94,10 Mk., 94,20 Mk., 94,30 Mk., 94,40 Mk., 94,50 Mk., 94,60 Mk., 94,70 Mk., 94,80 Mk., 94,90 Mk., 95,00 Mk., 95,10 Mk., 95,20 Mk., 95,30 Mk., 95,40 Mk., 95,50 Mk., 95,60 Mk., 95,70 Mk., 95,80 Mk., 95,90 Mk., 96,00 Mk., 96,10 Mk., 96,20 Mk., 96,30 Mk., 96,40 Mk., 96,50 Mk., 96,60 Mk., 96,70 Mk., 96,80 Mk., 96,90 Mk., 97,00 Mk., 97,10 Mk., 97,20 Mk., 97,30 Mk., 97,40 Mk., 97,50 Mk., 97,60 Mk., 97,70 Mk., 97,80 Mk., 97,90 Mk., 98,00 Mk., 98,10 Mk., 98,20 Mk., 98,30 Mk., 98,40 Mk., 98,50 Mk., 98,60 Mk., 98,70 Mk., 98,80 Mk., 98,90 Mk., 99,00 Mk., 99,10 Mk., 99,20 Mk., 99,30 Mk., 99,40 Mk., 99,50 Mk., 99,60 Mk., 99,70 Mk., 99,80 Mk., 99,90 Mk., 100,00 Mk.

Nr. 281.

Sonntagabend den 30. November 1907.

34. Jahrg.

Spiritus-Monopol.

Aus wohlunterrichteten Kreisen erhalten wir folgende Aufschrift:

Noch schwanken die Meinungen über das Wesen, die Tragweite und die parlamentarischen Aussichten einer das Spiritus-Monopol bringenden Vorlage. Optimisten wollen auch heute noch nicht an eine so feste Tat des Kanzlers glauben. In Wahrheit liegen aber die Dinge erster, und es wäre kein Beweis vollkommener Weisheit, wollte man einen solchen Optimismus sich zu eigen machen. Die Monopolvorlage wird zweifellos kommen, sie hat, einwörtlich zwar noch nicht in formeller Art, die Zustimmung der Einzelstaaten, sie wird dem Bundesrat in der alternativen Zukunft zugehen, und da alle Mitglieder des Bundesrates von ihren Regierungen sehr schnell mit der Abstimmungs-Information versehen sein werden, so wird die Entscheidung des Bundesrates ganz außerordentlich schnell und ziemlich debattelos fallen. Dann tritt der Reichstag in seine Rechte.

Gebacht ist, wie jetzt ziemlich feststeht, eine Art Zwischenhandelsmonopol. Die Idee, die Raffinationsfabriken reichsweitig anzufassen, den Brennern den Rohspiritus abzukaufen, von den nummernreichen Reichs-Raffinationsanstalten zu rektifizieren und alsdann zu erköbten Reichspreisen in den Verkehr zu setzen, besteht zwar, — allein wahrheitsgemäßer ist, daß man auf den kostspieligen Ankauf der Raffinationsfabriken verzichtet, so daß die Aufnahme neuer größerer Reichsanleihen unnötig würde. In letzterem Falle würde sich also das Reich darauf beschränken, sich als Zwischenhändler zwischen Brenner (Brennwerkstätten) und Spiritusfabriken zu stellen. Das wäre die einfachste und billigste Art der Monopolverwirklichung. Das Reich will, so soll vorge schlagen werden, den Brennern ihren Spiritus zu einem bestimmten Prozentgehalte für 35 Mark pro Hektoliter abzukaufen und diesen dann für 190 bis 200 Mark an die Raffineure weiterverkaufen. Also ein ziemlich glattes Geschäft, bei dem das Reich nichts riskiert, einen verhältnismäßig nur kleinen Verwaltungsapparat benötigt und doch pro Jahr etwa 230 bis 250 Millionen Mark verdienen kann.

Das der zu technischen Zwecken verwendete Spiritus nach wie vor von Privatfirmen frei bleibt, ist Voraussetzung. Was das Kontingent anbeht, ist die eigentliche pièce de résistance bei den



Eine neue Parteigründung.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf der „Deutschen Vereinigung“, der 863 Unterschriften aus allen Berufsständen trägt. Beteiligt sind dabei hauptsächlich Rheinland und Westfalen und die angesehensten Träger des Adels beider Provinzen. Die Unterzeichner des Aufrufes richten an alle, „welche bereit sind, im Sinne der in dem Aufrufe gekennzeichneten Bestrebungen an den großen nationalen und sozialen Aufgaben des Volkes mitzuwirken“, die Aufforderung, sich der „Deutschen Vereinigung“ anzuschließen. Zweck der Vereinigung im besonderen ist die Sicherung und Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Machtstellung des Deutschen Reiches, die Pflege des christlichen und deutschen Charakters unseres Staats- und Volkslebens, der Schutz aller Befugnisse und die Sicherung ihrer vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung, der Ausgleiche der beruflichen Gegensätze auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete und die Förderung gegenwertiger Achtung der religiösen Überzeugung, die Erhaltung eines lebens- und leistungsfähigen Mittelstandes, insbesondere auch des Bauern- und Handwerkerstandes, unter Berücksichtigung der Interessen der übrigen Berufsstände und der fortschreitenden Entwicklung unserer Zeit, die Bekämpfung der Sozialdemokratie und die Fortführung einer Sozialpolitik, welche die Betriebe in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe unabhängig und leistungsfähig zu erhalten, und gleichmäßig die berechtigten Forderungen der Arbeitgeber wie der Arbeiter zu berücksichtigen sucht. Zur Erreichung der Zwecke der „Deutschen Vereinigung“ dienen vornehmlich eine Zeitschrift und Zeitungsbetriebe, welche die Fragen der Politik und Volkswirtschaft vom wissenschaftlichen und praktischen Standpunkt aus in gemeinverständlicher Form behandeln, Vortragskurse, welche dazu bestimmt sind, die Bevölkerung über wichtige Tagesfragen aufzuklären und sie zur Mitarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete anzuregen, sowie die Einwirkung auf die bürgerlichen und politischen Parteien und deren Vertreter im Sinne der Bestrebungen der Vereinigung. Nach der „Köln. Westf. Zeitung“ ist Bonn der Vorort der neu gegründeten Vereinigung, an deren Spitze der Oberpräsident v. Schorlemer steht. Es handelt sich um einen weiteren Ausbau der national-katholischen Sonderbewegung bei der letzten Reichstagswahl. Der katholische Adel des Rheinlands und Westfalens ist in der Vereinigung vorwiegend vertreten.

Die Vorgänge in Marokko.

Für die Franzosen wird es immer ungemüßlicher im scharifischen Reich. Ihr Schützling Abdul Ahs ist untätig in Rabat, weiterer Geliebter von Frankreich gewärtig, während der Gegenkandidat Mulay Hafid mit einem Male sehr rührig ist und die Truppen Abdul Ahs, so weit sie nicht gleich zu ihm überlaufen, überall in die Flucht schlägt. Besonders unangenehm aber hat sich die Lage im Nordosten an der algerischen Grenze zugespielt. Die französischen Berichte sind nur knapp, aber man kann auch aus dem, was man in Paris zu veröffentlichen für gut befindet, sehen, daß es den französischen „Polizeitruppen“, die ausgozen, um einen auffälligen Stamm zu züchtigen, dabei nichts weniger als gut ergangen sein muß. Neuerdings heißt es gar, daß die Araber einen Vorstoß aus algerisches Gebiet gemacht haben. Ein Telegramm des Kommandierenden Generals in Oran vom Mittwoch meldet das Erscheinen einer starken marokkanischen Abteilung, die auf Remours vorgeht. Es sind Truppen zur Unterstützung dorthin abgegangen. Während eben noch die radikale „Lanterne“ vor einer weiteren Ausdehnung des Marokko Abenteuer warnte, wird nunmehr von der gesamten Pariser Presse das Eindringen des marokkanischen Stammes der Beni Snassen auf algerisches Gebiet als ein sehr ernstes Vorwommnis

bezeichnet, der „Matin“ schreibt, die Grenzverletzung sei der ernsteste Zwischenfall, der sich im Laufe der Zwischenzeiten Frankreichs und Marokkos seit 20 Jahren ereignet habe. Mehrere nationalistische Blätter richten Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Clemenceau, weil er den warmen Berichten des Generalgouverneurs Jonnart im August dieses Jahres kein Gehör schenkte, und durch seine laudende und schwächliche Haltung die marokkanischen Grenzstämme zu ihrem Vorgehen förmlich ermutigt habe. Die von Jonnart im August empfohlene Maßregel wären leicht ausführbar gewesen, während man jetzt genötigt sein werde, eine große militärische Aktion zu unternehmen, um die fanatischen marokkanischen Horden zurückzudrängen.

Im übrigen liegen von der Nordgrenze noch folgende telegraphische Meldungen mit dem Datum des 27. November vor:

Alta Marnia, 27. Nov. Meldung der „Agence Havas“: Vor der Ankunft der dem Leutnant Matresbille gefandten Verstärkungen machten dieselben Marokkaner, die gestern angegriffen hatten, heute früh einen neuen Vorstoß, überschritten den Riß und griffen die Posten Babelfass an. Leutnant Matresbille leistete ihnen mit 40 Soumiers und 60 Schützen Widerstand. Ueber den Ausgang des Gefechtes sind noch keine Nachrichten eingegangen.

Paris, 28. Nov. Aus Alta-Marnia wird gemeldet: Der Kampf bei Bab el Haffa dauerte von 10 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. 10 Mann wurden getötet, unter ihnen Leutnant Saint Hilaire, und 6 verwundet, darunter Kapitän Deville. Einer Kompanie Turcos aus Remours und Jägern zu Pferde aus Udscha gelang es, die in einer Fabrik eingeschlossenen Franzosen zu entsetzen. — Einer Meldung aus Oran zufolge sind Donnerstag früh zwei Kompanien Turcos in Kriegesstärke nach Bab el Haffa und Sibi bu Dienau abmarschiert.

Mulay Hafids Erfolge. Ein Telegramm General Dubois bekräftigt die Niederlage Aubaya ben Baggabis. Es fügt hinzu, daß die Sieger der scharifischen Wabala viele Lebensmittel und Munition raubten. Sie vereinigten sich in Sidi Aissa. Ein aufgelaufener Ballon entdeckte in der Richtung von Sibi Aissa ein Feld mit 800 Zelten.

Räuber Raissuli, der den Raib Maclean noch immer gefangen hält, ist kein Unmensch. Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Tanger hat Raissuli eingewilligt, daß das Lösegeld von 24000 Francs für den Raib Maclean als Bürgschaft seines guten Verhaltens in den Händen der englischen Wolschaft bleibt und er monatliche Zinsen bezahlt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Ausgleichsausschuss des oesterreichischen Abgeordnetenhauses hielt Ministerpräsident v. Beck am Mittwoch eine längere Rede über die Bankfrage. Der Ausschuss erwiderte die staatsfinanziellen Gruppen des Ausgleichs und nahm das Uebereinkommen bezüglich der ungarischen Blockade, der Sparmassen und Kautionsfähigkeit der ungarischen Staatspapiere und das Uebereinkommen betreffend die Doppelbesteuerung an. — Skandalgiznen im oesterreichischen Abgeordnetenhause. Bei der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag Schrammel zur Lebensmittelerzeugung waren 207 Stimmen für, 193 gegen die Dringlichkeit, welches mangels der erforderlichen Zweidrittelmajorität abgelehnt erscheint. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Sozialdemokraten mit anwesender künftigen Abi. Rufen, von den Christlich-Sozialen mit Beifallrufen ausgenommen. Die Vorwürfe der Sozialdemokraten dauerten längere Zeit. Die Parteiliste zweite Galerie mischte sich in die Kundgebungen ein. Ununterbrochen hörte man beleidigende Zurufe gegen die Abgeordneten, welche gegen die Dringlichkeit getrimmt haben; man